

Produktionsschule spacelab Jahresbericht 2017 über den Zeitraum 1.1. bis 31.12.2017



Bilder v.l.o. nach r.u: Musikworkshop bei spacelab_kreativ; Besuch von Sozialminister Stöger bei spacelab_gestaltung; Besuch von spacelab_girls bei Mamuz, Schloss Asparn/Zaya; Zimmereiarbeiten von spacelab_umwelt bei der „Wilden Rauke“

Fotocredits: spacelab

Für den Bericht verantwortlich:
Kirsten Akrivou (WUK), Mag.^a Betina Aumair, MA (VHS), Drⁱⁿ Margarete Bican
(sprungbrett), Mag.^a Manuela Smertnik (VJZ) und Walter Wörz (VHW)

Wien, 31. Dezember 2017



Gefördert von:



Kooperation von:



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
1. Allgemeine Beschreibung der Projektumsetzung	3
1.1 Allgemeine Angaben	3
1.2 Allgemeine Beschreibung der Projektumsetzung	4
2. Umsetzung der angebotenen Tätigkeits- bzw. Maßnahmenbereiche sowie eventuelle Abweichungen vom geplanten Vorhaben, arbeitsmarktpolitische Aspekte	5
2.1 Offene und Aufsuchende Jugendarbeit (OAJA)	5
2.1.1 Standort spacelab_girls	6
2.1.2 Standort spacelab_kreativ.....	7
2.1.3 Standort spacelab_gestaltung	8
2.1.4 Standort spacelab_umwelt	9
2.2 Coaching.....	10
2.2.1 Coaching an den Standorten spacelab_kreativ, spacelab_gestaltung und spacelab_umwelt	10
2.2.2 Coaching am Standort spacelab_girls.....	11
2.2.3 Schwerpunkt Berufserprobung	12
2.3 Tagestraining	13
2.3.1 spacelab_girls	13
2.3.2 spacelab_kreativ und spacelab_gestaltung	13
2.3.3 spacelab_umwelt	14
2.4 Training.....	14
2.4.1 Trainingsphase Aktivierung.....	14
2.4.2 Trainingsphase Übung.....	14
2.4.2.1 spacelab_girls	14
2.4.2.2 spacelab_kreativ	15
2.4.2.2.1 Medienwerkstatt	15
2.4.2.2.2 Kreativwerkstatt	16
2.4.2.3 spacelab_gestaltung	16
2.4.2.3.1 Kulturwerkstatt	16
2.4.2.3.2 Experimentierwerkstatt.....	17
2.4.2.4 spacelab_umwelt	18
2.4.2.4.1 Grünraumarbeit und Ökowerkstatt	18
2.4.3 Trainingsphase Spezialisierung	18
2.5 Wissen	20
2.5.1 Tagestraining.....	20
2.5.2 Training	20

2.6	Sport	21
3.	Erreichte Projektziele: Kennzahlen.....	22
3.1	Statistischer Überblick	22
3.2	Verbleib	23
3.3	Infotage, Erstgespräche und Probetrainings	23
4.	Probleme und Erfolge (Meilensteine) bei der Umsetzung des Projektes .	24
5.	Schlussfolgerungen im Hinblick auf die weitere Arbeit.....	27
6.	Umsetzung von Gleichstellungs-Zielen	30
7.	Vernetzungsaktivitäten mit anderen Trägern, Institutionen und NGOs ..	31
7.1	Aufsuchende Jugendarbeit - Kooperationen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit	31
7.2	Coaching.....	32
7.3	Wissenswerkstatt - Vernetzung und Kooperationen.....	33
8.	Öffentlichkeitsarbeit.....	33
8.1	Veranstaltungen und Projektbesuche	33
8.2	Medienberichte, Social Media, Blog, Webseite	34
9.	Resümee	35

1. Allgemeine Beschreibung der Projektumsetzung

1.1 Allgemeine Angaben

Bezeichnung / Name des Projektes: Produktionsschule spacelab, im Folgenden spacelab genannt.

Projektträger_innen:

spacelab wird in einer Netzwerkpartner_innenschaft von fünf Träger_innenorganisationen durchgeführt, wobei Netzwerkpartner 2 gemäß Fördervertrag als leading partner fungiert. Aus dieser Rolle ergibt sich die Verantwortung für die Koordination des Angebots. Die Gesamtkoordinatorin ist die zentrale Ansprechperson für spacelab.

Gesamtkoordination spacelab:

Adresse: WUK - Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser
1200 Wien, Sachsenplatz 4-6
Kontaktperson(en): Kirsten Akrivou
Telefon/mobil: 06991/ 40 121 51
Telefax: 01/ 23 69 09 195
E-Mail: kirsten.akrivou@wuk.at
Website: www.spacelab.cc

Netzwerkpartner 1:

Adresse: VJZ - Verein Wiener Jugendzentren
1210 Wien, Prager Straße 20
Kontaktperson(en): Gabriele Langer
Telefon/mobil: 01/ 278 76 45 0676/89 70 60 312
Telefax: 01/ 278 76 45 25
E-Mail: g.langer@jugendzentren.at
Website: www.jugendzentren.at

Netzwerkpartner 2:

Adresse: WUK - Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser
1090 Wien, Währinger Straße 59
Kontaktperson(en): Christoph Trauner
Telefon/mobil: 01/ 401 21 2501 06991/ 40 121 26
Telefax: 01/ 401 21 2509
E-Mail: christoph.trauner@wuk.at
Website: www.wuk.at

Netzwerkpartner 3:

Adresse: VHW - Volkshilfe Wien gemeinnützige Betriebs-GmbH
1190 Wien, Weinberggasse 77
Kontaktperson(en): DSA Walter Kiss
Telefon/mobil: 01/ 360 64 - 20 0664/ 60 694 4001
Telefax: 01/ 360 64 - 31
E-Mail: walter.kiss@volkshilfe-wien.at
Website: www.volkshilfe-wien.at

Netzwerkpartnerin 4:

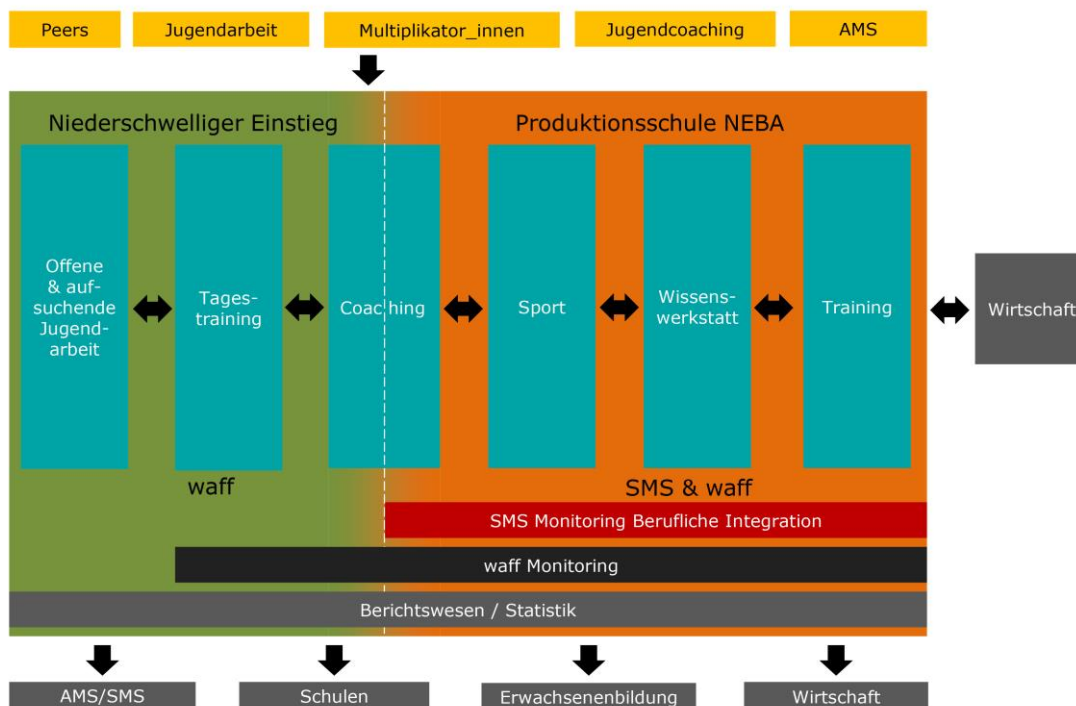
Adresse: VHS - Die Wiener Volkshochschulen GmbH
1090 Wien, Lustkandlgasse 50
Kontaktperson(en): Mag.^a Maria Gassner
Telefon/mobil: 01/ 891 74 - 100 650 0699/189 175 77
Telefax: 01/ 891 74 - 300 102
E-Mail: maria.gassner@vhs.at
Website: www.vhs.at

Netzwerkpartner 5:	Verein sprungbrett
Adresse:	1150 Wien, Hütteldorfer Straße 81b/1/2/4
Kontaktperson(en):	Dr. ⁱⁿ Margarete Bican, Dr. ⁱⁿ Susanne Gugrel
Telefon/mobil:	01/ 789 45 45 - 14 01/ 789 45 45 - 23 0664/885 12 060 0664/885 12 061
Telefax:	01/ 789 45 45 - 20 01/ 789 45 45 - 20
E-Mail:	susanne.gugrel@sprungbrett.or.at margarete.bican@sprungbrett.or.at
Website:	www.sprungbrett.or.at

1.2 Allgemeine Beschreibung der Projektumsetzung

Die Produktionsschule spacelab wird aus Mitteln des Sozialministeriumservice und des Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) finanziert und als ein Projekt der Wiener Ausbildungsgarantie durchgeführt. Seit 2016 erfolgt die Umsetzung im Rahmen des Netzwerks Berufliche Assistenz. Durch die besondere Förderstruktur ist es möglich, neben den Angebotsschienen der klassischen Produktionsschule auch niedrigschwellige Angebote zu stellen. Angebote der Offenen und Aufsuchenden Jugendarbeit (OAJA) und eine tageweise Mitarbeit im Tagestraining ermöglichen einen niedrigschwelligen und unverbindlichen Einstieg ins Projekt. Wenn die Teilnehmer_innen bereit sind, regelmäßige und verbindliche Strukturen wahrzunehmen, können sie in die klassische Produktionsschule mit den vier Säulen Training, Coaching, Wissenswerkstatt und Sport einsteigen.

Das Gesamtangebot setzt sich aus sechs Angebotsschienen zusammen, die sich durch den Grad der Verbindlichkeit, der Arbeitsmarktnähe und somit der Leistungsanforderung an die Teilnehmer_innen unterscheiden: Im Bereich **Offene und Aufsuchende Jugendarbeit** sprechen Jugendarbeiter_innen die Jugendlichen an ihren Treffpunkten an und machen auf die weiteren Angebote von spacelab aufmerksam. Jeweils dienstags um 13.00 Uhr können Interessierte zwischen 15 und 24 Jahren ohne Anmeldung an den Projektstandorten vorbeikommen, um sich über spacelab im Rahmen eines Infotages näher zu informieren. AMS-Berater_innen haben darüber hinaus die Möglichkeit, Kund_innen mittels persönlichem Einladungsschreiben für einen Infotag einzuladen. Im Rahmen des Infotages erfolgt bei Interesse ein Erstgespräch mit einer_einem Coach. Im **Coaching** erhalten die Jugendlichen individuelle Unterstützung zur aktiven Lebensgestaltung und beruflichen Entwicklung. Im **Tagestraining** und **Training** können sie im Gruppensetting ihre arbeitskulturellen Kompetenzen in den Bereichen Grünraum, Ökologie, Medienarbeit, kreative Gestaltung, kreatives Handwerk, Gesundheit, Kultur und technischem Experimentieren einbringen bzw. ihre Kompetenzen in Bezug auf lebenspraktische Inhalte erweitern. Ein Einstieg in diese Werkstätten ist nach Maßgabe freier Plätze jederzeit möglich. In der **Wissenswerkstatt** erhalten die Jugendlichen Unterstützung in den Bereichen Basisbildung und Kulturtechniken sowie Lerncoaching in Bezug auf individuelle Bildungsbedarfe. Das geschieht in Form einer Lernwerkstatt, im Denkforum und in individuellen Settings. **Sportliche Aktivitäten** und Bewegung sind integrale Bestandteile von spacelab und finden in allen Bereichen sowohl vor Ort als auch in Form von Exkursionen statt.



2. Umsetzung der angebotenen Tätigkeits- bzw. Maßnahmenbereiche sowie eventuelle Abweichungen vom geplanten Vorhaben, arbeitsmarktpolitische Aspekte

Der Bericht zur Umsetzung der angebotenen Tätigkeitsbereiche erfolgt analog des Strukturmodells. Diese Vorgehensweise berücksichtigt neben der Beschreibung der spacelab-Angebote die Schwerpunkte der einzelnen Standorte.

2.1 Offene und Aufsuchende Jugendarbeit (OAJA)

Die Verantwortung für die Durchführung der nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten lag beim Netzwerkpartner Verein Wiener Jugendzentren (VJZ).

Team- und Standortstrukturen

Grundsätzlich waren im Rahmen der OAJA im vergangenen Jahr nach wie vor zwei standortübergreifende Teams an vier Standorten mit den dazugehörigen Einsatzgebieten im öffentlichen Raum tätig. Konkret gibt es das Team spacelab_kreativ/_girls und das Team spacelab_gestaltung/_umwelt, die sich wiederum in Subteams mit Kernaufgaben und -einsatzgebieten aufteilen. Die Einsatzzeiten der OAJA entsprachen dem eingereichten Konzept, wobei die Schwerpunkte auf folgenden Bereichen lagen:

- Infotag
- Offener Raum (Standorte _kreativ und _gestaltung)
- Aufsuchende Arbeit, Ausflüge, Projekte, Sport & Bewegung...
- e-youth work (direkte Kommunikation mit den Zielgruppen in sozialen Netzwerken)
- Vernetzungsarbeit, kontinuierlicher Kontakt mit Multiplikator_innen

Einsatzgebiete im Rahmen der aufsuchenden Arbeit

Team spacelab_kreativ/_girls: Vorrangig 10., 5. und 11. Bezirk, sowie 15., 16. und 17. Bezirk. Nach Bedarf und nur in Zusammenarbeit mit vor Ort tätigen Jugendeinrichtungen auch 7. und 12. Bezirk.

Team spacelab_umwelt/_gestaltung: Vorrangig 2. und 20. Bezirk, sowie 21. und 22. Bezirk; fallweise in Kooperation mit vor Ort tätigen Jugendeinrichtungen im 9. und 19. Bezirk.

Eine besondere Herausforderung war nach wie vor der zumeist große Andrang zum Tagestraining. Vielfach fiel den Jugendlichen dann aber der nächste Schritt in die verbindlicheren Strukturen im Training schwer. Der enorme administrative Aufwand sobald jemand im Training andockt und die dadurch erschwerte bis verunmöglichte Rückkehr ins Tagestraining trägt dazu bei. Jugendliche waren so länger im Tagestraining, welches dadurch über längere Phasen voll war. Dies wirkte sich wiederum auf die „Akquise“ durch die Jugendarbeiter_innen aus. Jugendliche zu motivieren und dann wiederum verträsten zu müssen, ist schwierig und wirkt sich gerade auf die angepeilte Zielgruppe der NEETs mehr als kontraproduktiv aus. Insofern galt es laufend abzuwägen, wo der Schwerpunkt der Arbeit im Moment zu verorten war - eher in der Akquise, eher in der Information der Multiplikator_innen, eher in langfristiger Netzwerkarbeit oder eher am Standort im Offenen Raum. Der Offene Raum wird ja vielfach auch von Jugendlichen in Anspruch genommen, die in keinem anderen Angebot von spacelab andocken, aber durch die Jugendarbeiter_innen Unterstützung im Verfassen eines Bewerbungsschreibens oder sonstige wichtige Informationen zur Berufsfindung und Berufsorientierung erhalten. Ganz grundsätzlich braucht es deutlich mehr niedrigschwellige Andockmöglichkeiten zur tageweisen Mitarbeit und wieder flexiblere Strukturen, die eine Rückkehr vom Training ins Tagestraining möglich machen.

Eine weitere Entwicklung zeigte sich darin, dass viele angesprochene Jugendliche und junge Erwachsene etwas übersättigt mit arbeitsmarktpolitischen Angeboten zu sein schienen. Sie waren sehr schwer auch für freiwillige Angebote wie z.B. spacelab zu motivieren. Bei der Akquise trafen die Jugendarbeiter_innen zwar NEETs, zum Infotag waren sie aber kaum zu bewegen. Sie klagten über Langeweile in diversen Kursmaßnahmen und gaben an, arbeiten zu wollen, einer richtigen Arbeit nachgehen zu wollen.

Ein Beispiel zeigt, wie Akquise nicht linear, direkt und unmittelbar, aber längerfristig durch die Beteiligung an Veranstaltungen im öffentlichen Raum und durch nachfolgenden kontinuierlichen Kontakt funktioniert: Einige junge Männer, die erstmals bei unserem Aktiv-Infostand im Rahmen des *Wasserweltenfestes* mit der OAJA von spacelab in Kontakt kamen, dockten schließlich erst einige Monate später bei spacelab_kreativ an. Dazwischen gab es einige Begegnungen im öffentlichen Raum.

Im Folgenden werden einige beispielhafte Aktivitäten an den einzelnen Standorten beschrieben.

2.1.1 Standort spacelab_girls

(Entwicklungen aufgrund der Personalerweiterung ab 2017 siehe Pkt. 4.)

Die Mädchen und jungen Frauen waren am Beginn des Jahres sehr aktiv, sportlich und unternehmungslustig. An den Projektnachmittagen standen u.a. Bowling, Eislaufen, Kraftparcours, Billard, Tanzmattenparty und Hula Hooping, Hochseilklettergarten, Virtual Reality, Musikprojekte und Trampolinspringen am Programm. Ein paar Mädchen nahmen auch am spacelab-Skiausflug teil. Der Workshop "Liebe, Sex und Zärtlichkeiten" mit einem Sexquiz und Kondomtest war ein großer Erfolg, weil die Teilnehmerinnen - bei dem doch schambesetzten Thema - viele Fragen stellten und großes Interesse zeigten. Auch der Berufsinfotag „Tischler_in“ kam sehr gut an: eine ehemalige spacelab_girls-Teilnehmerin, die gerade ihre Lehre als Tischlerin absolviert, berichtete lebhaft über ihren beruflichen Alltag. Ergänzt wurde die Berufsinformation von einer professionelleren Tischlerin. Am Jahresende fand noch

ein BIT statt: eine junge Goldschmiedin mit buntem Lebenslauf begeisterte andere Mädchen für diesen eher ungewöhnlichen Beruf und berichtete Positives über die überbetriebliche Lehrausbildung.

Das übergreifende Medienprojekt *Mädchen in der Stadt* lief über mehrere Monate und wurde am Jahresende als Film in CUtv (VJZ Jugendformat auf Okto) ausgestrahlt. Weitere Themen und Aktivitäten an den Projektnachmittagen: Homosexualität bzw. verschiedene Lebensweisen, gemeinsam kochen, Gesprächsrunden, Sport und Bewegung, Besuch im Eissalon u.v.m. Leider musste eine geplante Übernachtung am Standort abgesagt werden. Trotz mehrerer Gespräche mit den Eltern bzw. älteren Brüdern durften viele der Mädchen an einer solchen Aktion nicht teilnehmen. Dies führte zu vielen Diskussionen unter den Teilnehmerinnen: über Ehre, „haram/halal“, Ängste und ihre eigenen (begrenzten) Möglichkeiten. Für die gemeinsame Planung der zukünftigen Projektnachmittage wurde es umso deutlicher, wie sehr die Kontrolle durch andere einige Mädchen in ihrem Bewegungsradius einschränkt. Dennoch lebten und erlebten viele Mädchen durch die positiven Gemeinschaftserlebnisse erstmal Solidarität unter Frauen und Mädchen - für viele eine ganz neue Erfahrung. Das Thema „Kopftuchverbot“ beschäftigte einen Teil der Mädchen und sie äußerten ihre Ängste und ihren Ärger. Auch hier dienten die sozialen Netzwerke als Plattform und Ort für einen Austausch.

Die Nachfrage nach Einzelberatungen und Begleitungen (zu anderen Institutionen, zu Beratungsstellen, zu medizinischer Versorgung,...) stieg. Viele Mädchen beschäftigten sich mit ernstesten Themen (Drogenkonsum, Gewalt,...). Einige ehemalige Teilnehmerinnen besuchten regelmäßig den Projektraum, oder holten sich auch online Unterstützung bei ihren Anliegen. Über WhatsApp, Facebook und Instagram bleiben die Mitarbeiterinnen mit der Zielgruppe leichter über längere Zeit im Kontakt.

Da die Akquise sehr häufig über Multiplikator_innen funktioniert, wurden durch Vernetzungsarbeit weitere junge Frauen erreicht. *Free Girls Movement* vermittelte zum Beispiel gleich nach der Vernetzung das erste Mädchen zu *spacelab_girls*.

2.1.2 Standort spacelab_kreativ

Der Offene Raum diente, wie in den Jahren zuvor, als Anlaufstelle bei diversen Fragestellungen sowie als Ort für Freizeitgestaltung und informelles Lernen. Der wöchentliche Infotag dienstags um 13 Uhr war sehr gut besucht. Leider ergaben sich aus dieser Nachfrage Wartezeiten beim Tagestraining. Die Jugendarbeiter_innen „trösteten“ die jungen Menschen mit Freizeitaktivitäten. Um die Motivation aufrecht zu halten, ist es jedoch wichtig, längere Wartezeiten in Zukunft zu vermeiden.

Das absolute Highlight zur Jahresbeginn war der standortübergreifende Skiausflug ins Naturschneegebiet Unterberg (NÖ). Der Ausflug bot Abenteuer pur: Übernachtung in einer einfachen Hütte ohne warmes Wasser, Duschen oder Handy-Empfang. Die jungen Frauen und Männer bewältigten die Herausforderung sehr gut. Die meisten standen das erste Mal auf Skiern. Insgesamt war die Stimmung im Offenen Raum sehr gut. Einige unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nutzten die Gelegenheit, um Deutsch zu üben und um neue Menschen kennen zu lernen. Die Zielgruppe war an inhaltlichen Themen interessiert und zeigte hohe Toleranz gegenüber Vielfalt: Themen wie Transgender hatten Platz - eine Entwicklung, die vor einigen Jahren unvorstellbar war. Der „Gender Schwerpunkt“ wurde mit der Ausstellungseröffnung „Sind wir nicht alle ein bisschen Hetero?“ fortgesetzt. Die Besucher_innen wurden zum Nachdenken angeregt: Wer entscheidet eigentlich, was „normal“ ist? Am 17. Juni nahmen vier Jugendliche bei der Regenbogenparade teil und feierten gemeinsam mit vielen anderen jungen Menschen aus diversen Jugendeinrichtungen des Vereins Wiener Jugendzentren.

„Virtual Reality“ boomte. Auch das Rollenspiel „Werwölfe“ genoss große Popularität. Das Spiel fördert den Gruppenprozess und erfordert soziale Kompetenzen. Ein Berufsinfo-Quiz kam bei der Zielgruppe sehr gut an. Um die Auseinandersetzung mit gesundheitlichen Risiken anzuregen, wurde ein Alkoholquiz durchgeführt.

Während der *Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung* im Oktober fand ein gut besuchter Berufsinfortag zum Beruf „Tontechniker_in“ statt. Der Beratungsnachmittag gemeinsam mit Interface beim Österreichischen Roma Verband brachte einige neue Kontakte. Zusätzlich wurden mobile Beratungen in den Parkanlagen in Innenfavoriten angeboten.

Anlässlich der *Wahlen* wurde *politische Bildung zum Schwerpunkt* - obwohl immer als Querschnitts-Thema präsent. Es wurden Probewahlen im Offenen Raum gestaltet und dabei die Pass-Egal-Wahl thematisiert. Die *Woche für Medienkompetenz* fand ebenfalls im Oktober statt. Dazu gab es einen *One World Film Club* zum Thema Demokratie, eine Virtual Reality-Challenge, ein Kahoot-Quiz zu Medienkompetenz und ein gemeinsamer Ausflug zur Game City.

Die Jugendarbeiter_innen wurden häufig für individuelle Beratungen und Begleitungen angefragt (Arbeitsuche, Vorbereitungen für Aufnahmetests, Schuldenregulierung, Therapieplatz-Suche etc.).

Ein Jugendlicher fand nach intensiver Betreuung einen Job bei der ÖBB, ein anderer eine Lehrstelle als Schuster. Leider hatten viele junge Menschen ernsthafte Probleme: von Konkurs und Delogierung bis Suizidversuche. Trotzdem ist der Offene Raum ein Ort, wo Spaß und Lebensfreude erlebt wird, wo man die alltäglichen Sorgen für eine Weile vergessen kann. Diese Erfahrungen fördern langfristig Mut und Vertrauen in sich selbst und wirken motivierend positiv in die Zukunft zu blicken.

Immer wichtiger wird die Kommunikation über die sozialen Netzwerke. Kommuniziert wird derzeit in Facebook, WhatsApp, Instagram, in Erprobung Snapchat. Die Mechanismen Sozialer Medien besser zu verstehen und einen bewussteren Umgang mit dem eigenen Kommunikationsverhalten zu fördern, soll mit e-youth work bewirkt werden. Auch eine wesentliche Kompetenz, um erfolgreich am Arbeitsmarkt anzudocken.

Weiters neu in diesem Jahr: intensivere Zusammenarbeit mit der Jugendeinrichtung Mojosa in Simmering; regelmäßige Anwesenheit bei der „Burschenteestunde“ im Jugendtreff Arthaberbad.

2.1.3 Standort spacelab_gestaltung

Der Infotag bei Neustart fand seit Jahresbeginn aus strukturellen Gründen zu neuen Uhrzeiten statt. Nach einer Umgewöhnungsphase konnten auch dort wieder Jugendliche und Bewährungshelfer_innen über spacelab informiert werden. Die Kooperation mit Neustart wird aber 2018 bedarfsgerecht adaptiert. Im Rahmen der „Wochen für Beruf und Weiterbildung“ wurde bei der Millennium City und Umgebung „Beratung unterwegs“ angeboten.

Neu und erschwerend war, dass die Jugendarbeiter_innen vereinzelt Jugendliche antrafen, die vom Tagestraining ausgelost wurden, enttäuscht waren und so auch negative Werbung über das Projekt im öffentlichen Raum machten.

Die Präsentation des Films „**Stoffdealer**“ war ein Highlight im Offenen Raum und in der Zusammenarbeit mit den Trainingsgruppen. Alle anwesenden Beteiligten waren sehr stolz auf ihr Produkt und mit Freude und Spaß bei der Sache. Der Film kam sehr gut bei den Jugendlichen an und regte zu neuen, eigenen Ideen für Projekte an.

Gemeinsam mit den anderen Bereichen wurde im April eine Schwerpunktwoche „Medien“ angeboten. Im Offenen Raum fanden Diskussionen über verschiedene Themen wie zum Beispiel Darknet oder Fake News sowie eine Reflexion zur eigenen Mediennutzung statt. Auch in der Lernwerkstatt und während des Trainings waren Medien und der Umgang mit Medien Thema. Eine besonders erfreuliche Frühjahrserscheinung war, dass seit Anfang Mai sehr viele Mädchen den Offenen Raum besuchten. Die Stimmung am Standort ist seither um einiges besser. Ein weiteres Highlight war das „Ehemaligen-Treffen“. Es wurde in Kooperation mit allen Bereichen als eine lustvolle Vernetzungsfeier für (potentielle) spacelab-Teilnehmer_innen und Ex-Teilnehmer_innen angelegt und war ein voller Erfolg.

Eine der Herausforderungen stellten Suchtmittel konsumierende Jugendliche dar. Die Jugendarbeiter_innen wurden des Öfteren von Jugendlichen mit dem Thema Rausch und Suchtmittelbeschaffung konfrontiert, teilweise auch mit eventuellen

Begleiterscheinungen Kleinkriminalität und Obdachlosigkeit. Sowohl der Besuch von Check-it als auch eine Infoveranstaltung zur rechtlichen Situation mit dem zuständigen Grätzelpolizisten waren hier hilfreich.

Aufgrund der Zielgruppenzusammensetzung erwarteten die Jugendarbeiter_innen mehr politische Diskussionen. Doch selbst nach dem Referendum in der Türkei blieb es recht ruhig. Es entstand der Eindruck, dass der Offene Raum vor allem ohne politische Schwere genossen werden sollte. Nur in Einzelfällen waren „kulturelle“ Unterschiede und Diskussionen im Bereich religiöser Fundamentalismus Thema. Um diesen Bereichen auf eine niedrigschwellige Art und Weise Platz zu geben, gab es gegen Ende des Halbjahres eine Schwerpunktwoche „heim.at“. Auch hier schloss sich die Wissenswerkstatt an. Im Offenen Raum wurde versucht, das Bild von Mann und Frau in den unterschiedlichen Kulturen zu beleuchten und der Frage nachzugehen, was Heimat denn eigentlich ist. Sonstige Aktivitäten: Gemeinsam musizieren, kochen, gesunde Säfte herstellen, Bootfahren, Halloweenparty, div. Sport- und Bewegungsaktionen, Filmnachmittage.... Während der spacelab-Schließzeit blieb zwar der Offene Raum auch geschlossen, aber einige individuelle Beratungstermine wurden dennoch vereinbart.

Insgesamt wurde der Bedarf an individueller Beratung, besonders im Bereich der Unterstützung beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen, größer. Vor allem während der Öffnungszeiten im Offenen Raum besuchten uns immer wieder Jugendliche sozusagen „auf den letzten Drücker“, um noch ein paar Bewerbungen zu schreiben. Ebenso waren wir für jene Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zu Hause oder in der Wohngemeinschaft nicht über einen Computer, Drucker oder Internet verfügen, eine wichtige Anlaufstelle. Einige Jugendliche konnten sich nicht vorstellen, ein „Übergangprojekt“ zu besuchen. Sie wollten unbedingt eine „richtige Arbeit“ finden. Häufig wurden Vermittlungsversuche abgelehnt und lieber Energie in das Verfassen von Bewerbungen gesteckt. Hier gilt es dran zu bleiben und Jugendliche beim Verbessern ihrer Möglichkeiten zu begleiten.

2.1.4 Standort spacelab_umwelt

Im Rahmen der aufsuchenden Arbeit trafen die Jugendarbeiter_innen im Jänner und Februar trotz Kälte, wenigen Betriebstagen und Ausfällen im Team einige Jugendliche und junge Erwachsene im öffentlichen Raum an. Manche von ihnen kamen auch bald zum Infotag. Zudem ermöglichte der warme Frühling bei wenigen Akquisetagen doch recht gute Zahlen. Im März wurde zusätzlich gemeinsam mit spacelab_kreativ im Rahmen der „Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung“ bei „Schule, fertig, los!“ in der Lugner City über spacelab informiert. Der erneute Wintereinbruch wirkte sich auf die Akquise im öffentlichen Raum aus, konnte aber durch Einsätze in Einkaufszentren gut ausgeglichen werden. Das Sommerloch war diesmal im öffentlichen Raum in der Region nicht wirklich spürbar. Nur an den besonders schwülen Tagen war sehr wenig los und es konnten kaum NEETs angesprochen werden. Ungewöhnlich früh im Herbst gab es einen Einbruch in der Statistik. Nur wenige Jugendliche und junge Erwachsene konnten angetroffen werden. Die Plätze und Parks schienen nahezu leergefegt. Entweder griff die *AusBildung bis 18* bereits gut, oder der Winter hatte viel zu früh begonnen. Leider schafften es nicht alle Jugendlichen, die Beratung von uns annahmen, zum Infotag. Wir blieben mit ihnen telefonisch in Kontakt, um sie weiterhin zu motivieren. Zu bemerken war, dass einige 15-Jährige, die wir im öffentlichen Raum, im Projektraum oder bei anderen Angeboten kennenlernten, von der *AusBildung bis 18* noch nichts gehört hatten. Viel Infoarbeit war und ist notwendig. Besonders auch in Bezug darauf, dass Hilfsarbeit, was einige offenbar anstreben, nicht mehr, oder nur in Ausnahmefällen möglich ist und vor allem auch warum das so ist. Während der Akquise und auch im Projektraum wurden immer wieder Jugendliche und junge Erwachsene angetroffen, die trotz erfolgreichem bzw. sogar ausgezeichnetem Lehrabschluss keine Arbeit finden konnten und können. Die meisten von ihnen wurden in einem überbetrieblichen Angebot ausgebildet. Viele von ihnen gaben an, den gelernten Beruf auch auf keinen Fall mehr ausüben zu wollen. Sie befanden sich

in einer Phase der Neuorientierung und brauchten/brauchen Berufsorientierung und Unterstützung.

Auch die „Strebersdorfer_innen“ nahmen mit Begeisterung am standortübergreifenden Skiausflug teil. Im Frühjahr fand während des Projektraums ein Medienschwerpunkt zum Thema „Fake News“ statt. Mit Quizspielen, Recherchen und vielen Diskussionen wurde das Thema bearbeitet. Der Einfluss von Social Media zeigte auch bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen von spacelab große Wirkung. Es wurde daher umso wichtiger auf dieses Themenfeld aktiv einzugehen.

Von den Jugendlichen wurden Schwerpunkte zu verschiedenen Ländern und Kulturen gefordert. Sie beschäftigten sich mit Indien, der Türkei und Griechenland. Gemeinsam zu kochen war aus den Vorjahren bekannt. Dass von Jugendlichen auch kulturelle Inputs eingefordert werden, war neu und interessant zu beobachten.

Ein mit den Jugendlichen gedrehter Beitrag über den Standort spacelab_umwelt wurde fertiggestellt und wird auf CU-TV ausgestrahlt. Ein weiteres Highlight in der ersten Jahreshälfte war ein Trommelworkshop. Die Besucher_innen und Anrainer_innen waren begeistert. Das Verständnis für Jugendliche und deren Interessen dürfte sich durch die intensive Arbeit - vor allem durch das Vernetzungstreffen Roda-Roda - vergrößert haben.

Gegen Ende des ersten Halbjahres wurde im Projektraum noch eine Übernachtung angeboten. Solche Aktionen werden in der Regel gut angenommen und von den Jugendlichen selbst immer wieder eingefordert. Am Programm standen Kino im Haus, Grillen und Fußballspielen. Die Übernachtung lieferte einen wichtigen Beitrag zur Beziehungsarbeit.

Weitere Aktivitäten (manche standort- und modulübergreifend): Trommelworkshop, Kistenklettern, Bootfahren, Kino, Hoffest, Kochen, Kekse backen, Basteln & Handwerk,....

Themen, die auch in Strebersdorf (wie auch an anderen Standorten) wichtig waren: Suchtmittel (hier gab es ebenso eine gute Zusammenarbeit mit dem Grätzlpolizisten). Politische Bildung und Wahlen waren im Herbst besonders im Fokus. In der OAJA, wie auch in den anderen Modulen, fand viel Auseinandersetzung dazu statt. Methodisch lustvoll aufbereitet, entwickelte sich auch ein großes Interesse an „Geschichte“. Noch nie waren die Jugendlichen an geschichtlichen Entwicklungen von Ländern und Völkern so interessiert. Sie äußerten in dem Zusammenhang auch ihre Ängste über zukünftige gesellschaftliche Entwicklungen.

2.2 Coaching

Die Verantwortung für die Durchführung der nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten lag bei den Netzwerkpartner_innen Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser (WUK) und dem Verein sprunghaus (Standort spacelab_girls).

2.2.1 Coaching an den Standorten spacelab_kreativ, spacelab_gestaltung und spacelab_umwelt

Das Coaching stellte wie auch schon in den vergangenen Jahren die zentrale Drehscheibe unter den Angeboten von spacelab dar.

Laut Zielgruppendefinition handelt es sich bei den Teilnehmer_innen um Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 24 Jahren, mit dem Schwerpunkt in der Altersgruppe 17-21 Jahre, die neben ihrer Eigenschaft als NEET einen erhöhten Unterstützungsbedarf aufweisen. Dieser Umstand erfordert eine umfassende begleitende soziale Betreuung, welche den prozesshaften Charakter der Persönlichkeits- und Berufsbildung sowie die individuelle Nachreifung berücksichtigt und zur Erweiterung von Handlungsspielräumen im Allgemeinen bzw. zur Entwicklung von realistischen beruflichen Perspektiven im Speziellen führt. Genauere Informationen hinsichtlich des Tätigkeitsbereiches der Coaches sind im eingereichten Konzept nachzulesen.

Wie bereits den letzten Berichten zu entnehmen war, bleibt der Trend aufrecht, dass Jugendliche mit psychischen Beeinträchtigungen die Angebote der Produktionsschule

in Anspruch nehmen. Weiterhin wird versucht, betreffende Jugendliche in spezialisierte Angebote zu vermitteln, was sich aufgrund von einem eher geringen Angebot in diesem Bereich oftmals als schwierig herausgestellt hat. Das hat zur Folge, dass vermehrt junge Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen bei spacelab, vor allem im Tagestraining, in Betreuung sind. Dies wiederum stellt eine Herausforderung an alle Mitarbeiter_innen dar, die jedoch durch das multiprofessionelle, gut aufeinander abgestimmte Team reibungslos gemeistert wird. Viele junge Menschen, die das Angebot von spacelab nutzen, sind bereits länger ohne „Beschäftigung“, haben schon viele Abbrüche hinter sich und bringen sehr viele unterschiedliche Problemlagen mit. Oftmals müssen diese sehr unterschiedlichen Problemlagen bereits in ihrer Zeit im Tagestraining bearbeitet werden, damit überhaupt ein Einstieg ins Training möglich ist, wo eine regelmäßige, tägliche Teilnahme erforderlich ist. Neben jungen Menschen mit psychischen Erkrankungen, die teilweise noch nicht diagnostiziert wurden, sind beispielsweise auch Teilnehmer_innen, die mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind oder einen deutlichen Mangel an geeigneten Bewältigungsstrategien ihrer teilweise multiplen Problemlagen aufweisen, bei spacelab in Betreuung.

Hilfreich bei der Erfüllung der mannigfaltigen Aufgaben der Coaches bleibt die multiprofessionelle Zusammensetzung nach Quellberufen. Im Team der Coaches arbeiteten drei Sozialarbeiter_innen, ein Systemischer Coach, eine Diplompädagogin und vier Klinische- und Gesundheitspsychologinnen. Diese multiprofessionelle Zusammensetzung ermöglichte es, dass jene Coaches, die Klinische- und Gesundheitspsycholog_innen sind, für Kolleg_innen, die mit den Jugendlichen vorrangig in der Gruppe arbeiten, im Oktober 2017 eine interne Weiterbildung zum Thema psychische Erkrankungen anbieten konnten. Der Umgang mit psychisch erkrankten Jugendlichen im Kontext Produktionsschule spacelab - vor allem im Gruppensetting - sowie Basiswissen zu jenen psychischen Erkrankungen, von denen Jugendliche bei spacelab häufig betroffen sind, waren die Schwerpunkte. Ziel war es, die Arbeitssituation in den doch sehr heterogenen Gruppen noch besser meistern zu können und mit fachlichem Wissen etwaige Kriseninterventionen noch mehr zu professionalisieren.

Dieses Jahr wurden häufiger als bisher Jugendliche an die Jugendarbeitsassistentz weitervermittelt. Die Zusammenarbeit gestaltete sich sehr positiv, da es mit der WUK Jugendarbeitsassistentz sehr gut funktioniert hat, einen niedrigschwelligen Übergang in einem gemeinsamen Gespräch vor Ort zu ermöglichen.

2.2.2 Coaching am Standort spacelab_girls

Im Berichtszeitraum ergaben sich im Coaching am Standort spacelab_girls einige Themenschwerpunkte, die eine besonders intensive Begleitung der Jugendlichen verlangten. Neben der Abklärung der weiteren Perspektiven, dem Heranführen an die Arbeitswelt oder an alternative Angebote und der individuellen Persönlichkeitsentwicklung und Stabilisierung, waren die Coaches regelmäßig mit existenziellen Problematiken der Teilnehmerinnen, wie zum Beispiel Verwahrlosung, Drogenproblematiken und familiären Krisen befasst. Das gehäufte Vorkommen von persönlichen Belastungen ergab in den Gruppen herausfordernde Dynamiken, die auch den Einsatz der Coaches verlangten. Trotz einiger schwieriger Situationen gelang es, die Jugendlichen bei unzähligen Bewerbungen zu unterstützen. Einige Erfahrungen mit Erprobungen für überbetriebliche Lehrausbildungen waren bedauerlicherweise nicht sehr positiv. Dementsprechende Rückmeldungen an die Trägerorganisationen wurden vorgenommen. Zum wiederholten Male wurde die Erfahrung gemacht, dass Mädchen und junge Frauen, die ein muslimisches Kopftuch (Hijab) tragen, täglich und in verschiedenen Lebenssituationen Ressentiments ausgesetzt sind. Es ist nicht zu übersehen, dass Mädchen und junge Frauen, die ein Hijab tragen, am Arbeitsmarkt deutlich benachteiligt werden. Diese mehrfache Benachteiligung und der Mangel an Betrieben und Firmen, die eine Offenheit aufbringen und diesen Jugendlichen eine Chance geben, zeigen deutlich die

Notwendigkeit auf, dass hier auf mehreren Ebenen dringend Schritte gesetzt werden müssen. Das Coaching sieht hier seine Aufgabe darin, die Teilnehmerinnen bestmöglich zu unterstützen, mit dieser großen Herausforderung umzugehen.

Die zweite Jahreshälfte war weiterhin von den prekären Lebenssituationen der Teilnehmerinnen geprägt. Psychische Erkrankungen, Suizidalität oder Drogenkonsum waren nicht selten brennende Themen, mit denen sich die Coaches befassten. Nicht nur aufgrund solcher gravierenden Problemlagen war es bei einigen Teilnehmerinnen sinnvoll, die Teilnahme am Training zu verlängern. Die enge Zusammenarbeit im Team, sowie der gute Austausch und die regelmäßige Vernetzung mit anderen Einrichtungen ermöglichte eine gute Begleitung der Jugendlichen und half dabei die schwierigen Situationen zu bewältigen.

Gleichzeitig konnten einige Teilnehmerinnen den Standort spacelab_girls mit einem direkten Anschluss an eine Lehrstelle oder eine überbetriebliche Lehrstelle abschließen, was wiederum sehr erfreulich war.

Ebenfalls sehr positiv war, dass einige Teilnehmerinnen auch lange nach Ende ihrer Teilnahme bei spacelab_girls - sei es nach Abschluss aus dem Tagestraining oder Training - dem Standort treu blieben und sowohl geplante als auch ungeplante Besuche abstatteten. Neben dem Offensichtlichen, nämlich, dass der Abschied leichter fällt, wenn gelegentlich die vertraute Umgebung aufgesucht werden kann, hatten diese Besuche zusätzlich den positiven Nebeneffekt, dass aktuelle Teilnehmerinnen motiviert wurden.

2.2.3 Schwerpunkt Berufserprobung

Die Nähe zur Wirtschaft und das betriebsnahe Arbeiten werden sowohl durch die Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung als auch durch die Trainingsphase Spezialisierung gewährleistet (vgl. Pkt. 2.4.3).

Insgesamt organisierten die zwei Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung 83 Lehrgänge zur Berufserprobung, davon wurden 16 Erprobungen abgebrochen und 25 nicht angetreten. Gründe, die zu Abbrüchen führten, waren einerseits unrealistische Vorstellungen der Jugendlichen über das Berufsbild, andererseits ungünstige Arbeitsaufträge (wie zum Beispiel Toiletten putzen), Krankenstände der Teilnehmer_innen, Feststellen von Allergien, persönliche Krisen, psychosomatische Reaktionen, vorzeitiges Ausscheiden aus spacelab oder organisatorische Gründe seitens der Betriebe.

Erfolge wurden beispielsweise in der Zusammenarbeit mit Soma erzielt, die sich insbesondere für Teilnehmer_innen mit Kopftuch als besonders günstig erwies. Es gab hier diesbezüglich keinerlei Vorbehalte seitens der Mitarbeiter_innen. Die Mädchen konnten Selbstvertrauen tanken und die Arbeitsabläufe im Einzelhandel genau kennenlernen.

Besonders hervorzuheben ist die Zusammenarbeit mit zwei neuen Betrieben: Die wöchentliche Erprobung in einem Reformhaus und in einem Möbelhaus führte zum einen zu einer Anstellung als Drogistin, zum anderen zu einer Lehrstelle als Betriebslogistiker.

Diskussionsrunden mit Coaches, Jugendlichen und Trainer_innen zu arbeitsrelevanten Themen wie beispielsweise der konstruktive Umgang mit Kritik, oder dem Unterschied zwischen privatem und beruflichem Verhalten waren im 2. Halbjahr die Schwerpunkte.

Um das Thema Arbeitswelt und alle damit verbundenen Anforderungen verstärkt mit den Teilnehmer_innen zu bearbeiten, wurden von den Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung verschiedene Spiele entwickelt. Sie sollten einerseits als Diskussionsgrundlage dienen, andererseits aber auch eine spielerische Möglichkeit für Jugendliche bieten, sich selbst in verschiedenen arbeitskulturellen Bereichen "auszuprobieren" und ihre persönlichen Handlungskompetenzen zu erweitern, um sie in der Realität der Berufserprobungen umsetzen zu können.

Ein weiteres Ziel ist, das theoretische Wissen der Teilnehmer_innen bezüglich Arbeitsrechte und Pflichten zu erweitern beziehungsweise zu vertiefen. Somit

entstand das mittlerweile von den Jugendlichen erprobte Würfelspiel namens "GADA" (Geschichten aus der Arbeitswelt). Es umfasst 5 Bereiche zu den Themen Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräche, Berufserprobungen, Berufsschule und Lehre. Hier gibt es beispielsweise die Möglichkeit, die in der Arbeitswelt geforderte Teamarbeit zu üben, in Rollen zu schlüpfen, eigene Meinungen angemessen zu argumentieren, andere Ansichten zu akzeptieren oder Stresssituationen auszuhalten, da die Zeit für Antworten begrenzt ist. Das von den Jugendlichen gut angenommene 1. Spiel wird bereits von den Teilnehmer_innen der Experimentierwerkstatt professionell angefertigt. Alle weiteren Standorte habe ihr Interesse an der Herstellung eines eigenen Standortspiels bereits angemeldet.

Ein weiteres Spiel, das für spacelab-Teilnehmer_innen in Form eines Multiple Choice aufgebaut wurde, ist ein Lehrlingsrechtequiz. Hier werden Fragen bezüglich Arbeitszeit, Urlaubsregelungen, Berufsschulpflicht, Probezeit usw. mit verschiedenen Antwortmöglichkeiten mittels Beamer an die Wand projiziert, die im Kleinteam diskutiert und nach Einigung der Gruppenmitglieder mittels richtiger Buchstabenkarte beantwortet werden sollen. Auch dieses Spiel wird auf allen Standorten von den Jugendlichen sehr gut angenommen.

Zur Zeit wird an einem erlebnispädagogischen Spiel Namens "joblab" gearbeitet, das abgesehen von Selbstwertstärkung, Teamfähigkeit und lustvollem, lebensnahem Lernen den Fokus der Teilnehmer_innen auf die Erweiterung von arbeitskulturellen Kompetenzen und auf die Vielzahl von unterschiedlichen Berufen richten soll.

2.3 Tagestraining

Die Verantwortung für die Durchführung der nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten lag beim Netzwerkpartner Volkshilfe Wien (VHW) - ausgenommen am Standort spacelab_girls, an dem der Verein sprungbrett verantwortlich war. Die Inhalte des Tagestrainings erfüllen unter anderem die Ziele des NEBA Trainingsmoduls Aktivierung.

2.3.1 spacelab_girls

Das Tagestraining am Standort spacelab_girls war bis auf den August das ganze Jahr sehr gut besucht. Der absolute Höhepunkt in der Auslastung fand im Juni statt. Trotz des muslimischen Fastenmonats Ramadan war der Andrang auf das Tagestraining enorm hoch und es mussten fast täglich Jugendliche auf den nächsten Tag vertröstet werden. Auch in der zweiten Jahreshälfte gab es mit Juli und Dezember zwei Monate, die über die vorhandenen Kapazitäten hinausreichend ausgelastet waren.

Nicht nur als Antwort auf die starke Auslastung und den Andrang gab es unzählige Erneuerungen in den Strukturen und Abläufen des Tagestrainings. Das Lernangebot beispielsweise wird sehr gerne genutzt und die neu implementierte Abschlussrunde jeden Mittwoch hat sich ebenfalls sehr bewährt. Die Tätigkeiten im Tagestraining waren wie immer enorm vielseitig. Unter anderem wurde gestickt, Naturkosmetik hergestellt, japanische Buchbinderei ausprobiert, es wurden Fadenbilder gespannt, Backgammon Spielsets genäht und vieles mehr. Etliche Jugendliche nahmen sehr regelmäßig am Tagestraining teil, sodass trotz herausfordernder Lebensumstände gute Entwicklungen möglich waren. Die Teilnehmerinnen des Tagestrainings nahmen das Coaching-Angebot und das Angebot der Wissenswerkstatt gerne und häufig an. Sehr gut angenommen wurden auch die von einer Ärztin angeleiteten Gesundheits-Workshops. Im Anschluss an die Workshops wurde das Angebot Einzelberatungen in Anspruch zu nehmen, gerne genutzt. Ein besonders erwähnenswertes Projekt des Tagestrainings ist die Kooperation mit dem Projekt Get2Gether, das Begegnungen der Jugendlichen mit Senior_innen des Nachbarschaftszentrums ermöglicht.

2.3.2 spacelab_kreativ und spacelab_gestaltung

Nach wie vor belastend war vor allem im Frühjahr die Situation der Überbelegung und des vermehrten Auslosens um die zur Verfügung stehenden Plätze, was dem niedrigschwelligen Charakter von spacelab widerspricht. Im Sommer verzeichneten beide Standorte einen länger anhaltenden Einbruch der Teilnehmer_innenzahlen. Die

Auslastung erreichte erst wieder im Herbst durchschnittliche Werte. Vermehrt fanden sich Jugendliche im Tagestraining ein, die aus unterschiedlichen Gründen (kognitive, psychische und soziale Kompetenzen) nicht stabil genug für die Trainingsphase Übung waren und daher über einen längeren Zeitraum und mit unterschiedlicher Intensität das Tagestraining in Anspruch nahmen. In weiterer Folge konnte der Wechsel aus dem Tagestraining in die Trainingsphase Übung zum Teil nur unbefriedigend und nicht unmittelbar nach dem Auslastungsbedarf der Werkstätten vollzogen werden.

An den beiden urbanen Standorten *spacelab_kreativ* und *spacelab_gestaltung* entstanden verschiedene handwerkliche Produkte, einfache Holz- und Tischlerarbeiten, Zeichnungen und Bilder, Taschen und textile Produkte sowie verschiedenste Keramiken. Weiters beschäftigten sich die Jugendlichen mit verschiedensten Maltechniken, der Bewirtschaftung der eigenen Hochbeete, dem Upcycling alter Möbel und kleinen Renovierungsarbeiten. Die Musikinstrumente am Standort *spacelab_gestaltung* werden ebenso gerne nachgefragt wie der Dauerbrenner Buchbinden. Viel Zeit wurde mit dem Vollholzmöbelbau zur praktischen Verschönerung von Mitarbeiter_innenbüros verbracht, Experimente mit Pappmaschee und Glaskunst verschönern nun die Werkstätten. Im Musikunterricht wurde ein bisschen mehr Wert auf die Musiktheorie gelegt, sowie der Bau von Musik- und Lärminstrumenten forciert.

2.3.3 spacelab_umwelt

Anders als an den anderen Standorten gibt es am Standort *spacelab_umwelt* keine eigene Tagestrainings-Werkstatt. Aufgrund der besonderen Struktur, dass in den Werkstätten jeweils 2 Plätze für Jugendliche im Tagestraining zur Verfügung stehen, richten sich die Inhalte grundsätzlich nach dem Angebot der Trainingsphase Übung (s. Pkt. 2.4.2.4).

2.4 Training

Die Verantwortung für die Durchführung der nachfolgend beschriebenen Tätigkeiten lag beim Netzwerkpartner Volkshilfe Wien (VHW) - ausgenommen am Standort *spacelab_girls*, an dem der Verein *sprungbrett* verantwortlich war.

2.4.1 Trainingsphase Aktivierung

Das Tagestraining bei *spacelab* entspricht der NEBA Trainingsphase Aktivierung (siehe Punkt 2.3). Die Inhalte orientierten sich am erhöhten Bedarf der Zielgruppe an Unterstützung bei der aktiven Lebensgestaltung und der beruflichen Perspektivenentwicklung. Dies wahrt den Aspekt des niedrigschwelligen Zugangs.

2.4.2 Trainingsphase Übung

2.4.2.1 spacelab_girls

Im ersten Halbjahr 2017 war im Training viel in Bewegung: Die meisten Teilnehmerinnen konzentrierten sich stark auf die Lehrstellensuche, die durch die Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung sehr gut unterstützt wurde. Dadurch ergaben sich viele Möglichkeiten für Praktika und Erprobungen. Ebenso gab die Teilnahme bei der Lehrlingsinitiative 10.000 Chancen Anstoß dafür, sich im Training intensiv mit Bewerbungsverfahren und Bewerbungsunterlagen auseinanderzusetzen. Im Frühjahr war die Gruppendynamik im Training besonders problematisch. Mittels Achtsamkeitsübungen, Aggressionsmanagement, kooperativer Gruppenarbeit im Training und der intensiven Auseinandersetzung mit den persönlichen Schicksalen im Rahmen des Coachings konnten diese Herausforderungen sehr gut bewältigt werden. Dies hatte zur Folge, dass im Rahmen des Trainings wieder konzentriert an Projekten und Werkstücken gearbeitet werden konnte. Das zweite Halbjahr war im Training nicht weniger dynamisch. Ausschlüsse aus disziplinären Gründen konnten durch einige Anstrengungen, die unternommen wurden, verhindert werden. Im letzten Quartal kam es zu Neueinstiegen und dadurch auch zu einem neuen Gruppengefüge. Schwerpunktmäßige Inhalte waren unter anderem:

- unterschiedliche Nähprojekte (eigene Schnitte entwerfen, Taschen, Rucksäcke usw.)
- Holz- (Puppenhaus, Pinn- und Flyerrahmen usw.) und Tonarbeiten (Luftbefeuchter, Schalen)
- Schmuckgestaltung (Ketten, Armbänder)
- Bewegungsinhalte (Selbstverteidigung, Stretching u.v.m.)
- Medienbildung
- Siebdruck
- pädagogisches Kochen (Montagsküche, Backen für verschiedene Anlässe)
- Gartenarbeit und regelmäßige Pflege aller Zimmerpflanzen am Standort
- Produktion von Naturkosmetika
- Druck von Papier, Karten, Kuverts, Lesezeichen und Geschenkanhängern
- Erstellung eines ‚Zines‘ (Minimagazin) zum Thema ‚Wohlfühlen im Winter‘
- Pflege der Achatschnecken (füttern, baden, Terrarium reinigen,...)

Ein weiterer Schwerpunkt wurde mit dem Thema „Mädchen im urbanen Raum“ gesetzt. Im Rahmen des übergreifenden Projektes gingen die Teilnehmerinnen der Frage „Wo befinden sich meine Lieblingsplätze in Wien?“ nach. Dabei spielten Raumwahrnehmung, Ortsgebundenheit, Aneignung von Raum und vernetzendes Denken eine große Rolle. Die Feier anlässlich des 30jährigen Bestehens des Vereins sprunghaft stellte den Höhepunkt in der zweiten Jahreshälfte dar. Das Training war stark in die Vorbereitungsarbeiten eingebunden und trug mit ihren Beiträgen auf der Feier einen wichtigen und wertvollen Beitrag zum Gelingen des Fests bei (Mithilfe beim Siebdruckworkshop für Besucher_innen, Betreuung der Smoothiestation, Bühnenauftritte). Besonders das positive Feedback zu den Auftritten vor einem großen Publikum stärkte die Teilnehmerinnen in einem sehr hohen Ausmaß.

2.4.2.2 spacelab_kreativ

Erstmalig wurde im Februar mit den Teilnehmer_innen eine ganztägige Klausur zu den Themen soziale Kompetenzen, Arbeitskompetenzen, Wissen/Bildung und Perspektiven abgehalten. Mit diesem partizipativen Ansatz rückten die Jugendlichen selbst in den Fokus und konnten gemeinsam mit den Trainer_innen wesentliche Meilensteine in der Entwicklung arbeitsrelevanter Kompetenzen setzen.

Die **Sommersporttage** des Standorts spacelab_kreativ wurden heuer bereichsübergreifend angelegt und so verbrachten Teilnehmer_innen, Trainer_innen und Coaches mehrere Tage zusammen. Das Ausüben verschiedenster Sportarten, wie Schwimmen, Radfahren, Fußball, Badminton und mehr, aber auch das Kennenlernen und Ausprobieren neuer Sportarten war Schwerpunkt der Sommersportaktivitäten. Im Rahmen eines einzigartigen Abenteuers in der Natur konnten die Teilnehmer_innen gemeinsame Erfahrungen machen, das eigene Tun innerhalb der Naturkräfte Wind und Wasser erleben, Teamfähigkeit und soziale Kompetenz stärken. Sport, Gemeinschaft, Abenteuer, natürlich auch ein Lagerfeuer ...

2.4.2.2.1 Medienwerkstatt

In der Medienwerkstatt wurde an folgenden Projekten und Schwerpunktthemen gearbeitet:

- Produktion eines Kurzfilms/Genre Horror (Drehbuch, Kamera, Schauspiel, Maskenbild, Vertonung, Postproduktion)
- Kameraführung, Filmaufnahmen und Interviews an den Standorten der SÖB der VH Wien für den Imagefilm „20 Jahre ErVolkshilfe“
- Konzeption eines Kurzfilms/Spots für das Zeitimpuls-Festival zum Thema „Demokratischer Dialog“
- Arbeiten für die Jugendgesundheitskonferenz, Beschäftigung und Recherche zum Thema Ernährung, Ernährungs-Apps, Ernährungstagebuch.
- Journalismus und Medienkompetenz: Berufsbild und praktische Zugänge, Besuch eines Videojournalisten, Verfassen von eigenen journalistischen Beiträgen/Blog

- 3-tägiger Videoworkshop in Zusammenarbeit mit wienXtra, der den Jugendlichen nicht nur Spaß machte, sondern auch drei Kurzfilme hervorbrachte
- 2-tägiger Musikworkshop in Zusammenarbeit mit WienXtra und dem Musiker Matatu; Erarbeitung eines Songtexts, Aufnahmen im Tonstudio
- **Projekt AHOI:** individual- und erlebnispädagogisches Segelprojekt mit dem Ziel, mittels unterschiedlicher Methoden und Aktivitäten die Stärkung des Selbstwertes, die Erweiterung sozialer Interaktionsspielräume und die Steigerung der Eigenverantwortung der Teilnehmer_innen zu bewirken; 2 Aktionstage „Segeln an der Alten Donau“; mediale Aufbereitung des Projekts AHOI für den Blog spacetime: Fotodokumentation, Video, Text für Blogbeitrag
- Etiketten-Relaunch für die zweite Frizz Tea Produktion (GAAS): Konzeption und Grafik / Photoshop, Publisher
- Geschichte der Fotografie. Von der Camera Obscura (Lochkamera) über historische Balgenkameras, bis zur modernen, analogen Studiokamera
- Auseinandersetzung mit Mediengeschichte und Social Media

2.4.2.2.2 Kreativwerkstatt

In der Kreativwerkstatt wurde an folgenden Projekten und Schwerpunktthemen gearbeitet:

- Erneuerung der alten Siebdruckrahmen (Abschleifen, Bespannung)
- Herstellung verschiedener Rucksäcke und Taschen durch Upcycling alter Hosen und Textilien, ergänzt durch die Produktion verschiedener Produkte wie Federpenale, Rucksäcke und Taschen u.a. auch zur Ausstattung eines Kinderwagens
- Diverse Arbeiten mit Photoshop, Einschulung in das Programm, Bildbearbeitung allgemein sowie Vorbereitung für Nutzung eines Motivs für die Siebdruckherstellung verschiedener T-Shirts, Rucksäcke und Taschen
- Einschulung und Arbeiten mit der Software „Great Cut“ zur Steuerung des Schneider-Plotters und die Übertragung der Bildmotiven auf Textilien
- Herstellung von Schablonen als Vorlagen für Graffitis auf großformatigen Leinwänden
- Aktionstag zum Thema „Du bist was du isst! - Was isst du?“ - Projektarbeit von 2 Trainerinnen (GAAS Lehrgang zur Ernährungsmentor_in)
- Konstruktion von Longboards :Zuschnitt, Leimen, Drucken, Malen, Lackieren, Anbringen der Achsen
- Installieren bzw. Programmieren des 3D Druckers; Herstellung von Weihnachtskarten unter Anwendung von Photoshop und Siebdruck
- Einsatz der Camera Obscura: Shooting, Entwicklung im eigenen Fotolabor, Digitalisierung der Fotos und weitere Bearbeitung in Photoshop.
- Experimentelle Produktion von Ringen mittels manueller 10t Druckpresse, Restaurierung und Vergoldung alter Bilderrahmen, Fertigung von Schlüsselanhängern aus Lederresten mit eingepprägten Motiven

2.4.2.3 spacelab_gestaltung

Ungewöhnliche Töne waren am 30.11.2017 bei spacelab zu hören. Anstelle von Tischfußball und Billard wurde im Bewegungsraum von spacelab_gestaltung Bach, Beethoven und Brahms gespielt. Dem besonderen Konzept von **Musethica** ist es zu verdanken, dass die Jugendlichen aller vier Standorte die außergewöhnliche Gelegenheit bekamen, ein wunderbares klassisches Konzert zu erleben. Bei dem internationalen Musikprojekt des israelischen Bratschisten Avri Levitan spielen ausgewählte Musikstudierende in verschiedenen Ländern kostenlos Konzerte in sozialen Einrichtungen.

2.4.2.3.1 Kulturwerkstatt

In der Kulturwerkstatt wurde an folgenden Projekten und Schwerpunktthemen gearbeitet:

- zahlreiche Exkursionen im Kontext Theater, Radio, Film und Fotografie, die der künstlerisch-kreativen Inspiration dienten:
Kino „Happy Film“ von Stefan Sagmeister im Filmcasino Wien; Theaterstück „Körperverstand“ im Dschungel Wien; U20-Poetry Slam im Dschungel Wien (ein TN auf der Bühne); „Financial Life Park - FLIP“ (richtiger Umgang mit Geld); Ausstellung zum Thema Handwerk im MAK-Museum für angewandte Kunst“; Ausstellung „Dialog im Dunkeln“; Performance-Workshop im Kunstraum Niederösterreich
- Info- und Beratungsmesse „AusBildung bis 18“ (inkl. Expert_innen-Interviews)
- Live-Auftritt bei der Open Stage im Dschungel Wien (3 Songs, 5 Teilnehmer_innen)
- „Das verspielte Vertrauen“ - eine Publikation der Kulturwerkstatt: Diese Geschichte handelt von einer schwierigen Vater-Sohn-Beziehung und auch von Spielsucht. Nach Fertigstellung der Geschichte wurde bei spacelab eine szenische Lesung veranstaltet.
- Arbeiten an der Inszenierung von „Alice im Wunderland“ mit dem Titel „WunderBar. Jedem sein Wunderland“; Vorstellung von Auszügen daraus während des Jugendaustausch-Aufenthalts in Berlin (19.-23.6.), wo die Kulturwerkstatt eine Kooperation mit der Jugendkultureinrichtung Werk9 - Stiftung SPI eingegangen ist. Zur Premiere am 1. September am Standort spacelab_gestaltung kamen rund 70 Besucher_innen.
- Besuch des FLiP (Financial Life Park von der Ersten Bank), wo sich die Jugendlichen mittels interaktiver Spiele mit dem Thema Finanzen auseinandersetzten.
- Schwerpunkt-Woche mit dem Thema Mehrsprachigkeit. Im Zuge dessen wurde auch ein Poetry Slam Workshop mit Zwetelina Ortega besucht und eigene Texte in mehreren Sprachen präsentiert.
- Theater-Workshop zum Thema Manipulation und ein weiterer Poetry Slam im Dschungel Wien
- Schulradiotag: Wien vertreten durch die Kulturwerkstatt. Die Teilnehmenden berichteten im **spacelab_radio** bei Radio Orange über ihre Filmprojekte und stellten ein paar Audioausschnitte aus den Filmen vor.
- Kurzfilmprojekte „Blood Power“ und „Blue“; Filmscreening am Standort mit allen spacelab-Teilnehmer_innen und -Mitarbeiter_innen inklusive Publikumsgesprächen mit viel positivem Feedback

2.4.2.3.2 Experimentierwerkstatt

In der Experimentierwerkstatt wurde an folgenden Projekten und Schwerpunktthemen gearbeitet:

- Fahrradreparatur
- Fertigung von kleineren Produkten wie z.B. Schlüsselanhängern aus Fahrradkettenteilen, bestickten Buttons, Bügelperlenbildern
- Buchbindung und Herstellung von Broschüren
- Technische Experimente
- Gestaltung von Bildern mit dem Dremel Multifunktionswerkzeug; „Aufpimpen“ von Kleidungsstücken mit aufnehmbaren LEDs
- Verfassen von Arbeitsanleitungen für diverse Experimente/Projekte
- Diverse Workshops und Exkursionen, u.a. Präventionsausstellung von Selbstlaut, Workshop Sexualpädagogik, Sensibilisierungs- und Antidiskriminierungs-Workshop, Besuch der Dauerausstellung im Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands und der Gedenkstätte Karajangasse
- Fertigung von Geschenken für die Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung, um sich bei kooperierenden Betrieben für die gute Zusammenarbeit zu bedanken (Kerzenständer aus Beton, handgefaltete Kuverts aus alten Landkarten).
- Umsetzung des GADA-Spiels, das von der Coach entwickelt wurde, erste Entwürfe und Materialproben wurden angefertigt.

- Ausflug zu den **Snowdragons**: Parcours mit Landkarte und Huskys.
- **Kalenderproduktion**

2.4.2.4 **spacelab_umwelt**

2.4.2.4.1 **Grünraumarbeit und Ökowerkstatt**

In der Grünraumwerkstatt und der Ökowerkstatt wurde an folgenden Projekten und Schwerpunktthemen gearbeitet:

- Kooperationen im Bereich landwirtschaftliche Bewirtschaftung: Biohof N°5, Imkerverband, Verein "Gemeinsame Landwirtschaft - Wilde Rauke", Nalela (Natur Leben Landwirtschaft)
- Arbeitsinhalte: Werkzeugkunde; Erlernen von Gehölzschnitt; Gartenbau; Heuernte; Zimmerei- und Holzbauarbeiten
- Projektzusammenarbeit **Offene Burg**
- Fertigstellung des Gartentisches für den Kooperationspartner Wilde Rauke; Konstruktion mittels **Zapfen-Steckverbindung**
- Pflegearbeiten und Erntetätigkeiten
- internationale Jugendbegegnung - BauHaus Werkstätten Wiesbaden
- Hoffest
- Weinernte am Biohof N°5: einige Tonnen Lesegut wurden von den Teilnehmer_innen abgeerntet.
- Exkursion zum archäologischen Freigelände **Mamuz Schloß Aspern/Zaya**.
- Erstellen von selbst designten Longboards: Ideen wurden skizziert, Entwürfe ausgearbeitet und auf alte Snowboards übertragen. Mit den Stichsägen wurden die Formen ausgeschnitten, Schnittflächen geschliffen und abschließend mit der Spraydose das Design aufs Board gebracht.
- Schälen von Robinienstämmen: 10cm dicke Scheiben wurden zum Trocknen im Freien gelagert und werden im Frühjahr zu einer Stöckelholz-Pflasterung verarbeitet.
- „Laubflugtage“ als krönender Abschluss der Außenarbeiten

2.4.3 **Trainingsphase Spezialisierung**

Hier wird einerseits in einem hohen Grad Arbeitsmarktnähe vermittelt, andererseits werden Vorbereitungen für eine spezifische Berufsausbildung getroffen. Das betriebsnahe Arbeiten wird sowohl im Rahmen der Trainingsphase Spezialisierung als auch in Zusammenarbeit mit den Coaches mit Schwerpunkt Betriebsarbeit vermittelt (vgl. Pkt. 2.2.3).

Mit dem Imkerverband und dem Verein „Gemeinsame Landwirtschaft - Wilde Rauke“ konnten am Standort spacelab_umwelt wie schon seit 2013 die Kooperationen beibehalten werden. Sie werden dem Anspruch gerecht, eine lernfördernde Arbeitssituation sowie sozialpädagogische Zielsetzungen mit den betriebswirtschaftlichen Zielen der kooperierenden Unternehmen in Einklang zu bringen.

Die Zusammenarbeit mit dem Biohof N°5, die im Juni 2015 begonnen wurde, wurde auch heuer wieder fortgeführt. Arbeitserfahrungen im Bereich bäuerliches Wirtschaften (Freilandfleisch und Hühner füttern, Bio-Gemüse direkt vom Acker ernten, Wildkräuter sammeln sowie Arbeiten im Weingarten) standen im Vordergrund.

Hinzu gekommen ist die Kooperation mit dem Landwirtschaftsbetrieb Nalela auf dem Gelände des ehemaligen Biohofs Polzer in der Lobau. Hier konnten ebenso Arbeitserfahrungen im Bereich bäuerliches Wirtschaften und Holzbau erworben werden. NALELA steht für die Begriffe Natur, Leben und Landwirtschaft und ist eine Bildungswerkstatt im Verband „Kleine Stadt Farm“.

Monatliche Radiobeiträge aus der Kulturwerkstatt am Standort spacelab_gestaltung wurden auf RADIO ORANGE WIEN ausgestrahlt. Die Beiträge wurden am jeweiligen Termin auf Radio Orange Wien (94.0) gesendet und waren in weiterer Folge im Cultural Broadcasting Archive (CBA) nachzuhören. [Link zur Sendereihe auf RADIO ORANGE WIEN.](#)

Um den Schwerpunkten der einzelnen Werkstätten einen praktischen Bezug zu geben, wurden immer wieder kleinere Auftragsarbeiten angenommen, wie zum Beispiel die Erstellung des Imagefilms „20 Jahre ErVolkshilfe“ für die Volkshilfe Wien durch die Medienwerkstatt.

Das Training des Standortes spacelab_girls übernahm den Auftrag, den NEBA-Messestand für die BeSt³ 2017 jugendgerecht zu gestalten. Die Arbeit im Vorfeld und in der Umsetzung war kreativ aber auch intensiv. Das Ergebnis konnte sich durchaus sehen lassen.

Auch 2017 konnte die Kooperation zwischen spacelab_girls und der Firma Henkel, die im firmeninternen Projekt „Million Chances“ eingebettet ist, fortgesetzt werden. Ziel des Projektes ist es, Teilnehmer_innen einerseits Einblicke in das Unternehmen und in die verschiedenen Berufe zu gewähren und andererseits auch Exkursionen in die Produktionsstätte zu ermöglichen. Im Rahmen des Projektes hielt im Mai die Human Resources Abteilung der Firma einen Workshop zum Thema Bewerbungen und es konnte die Perspektive eines großen Unternehmens näher gebracht werden. Es fanden auch mehrere Exkursionen statt, die Einblicke in verschiedene Labors und Werkhallen des Unternehmens ermöglichten und Eindrücke unterschiedlicher Berufsbilder vermittelten.

In Kooperation mit dem AMS wurden am Standort spacelab_girls mehrere Hundert Papiertragetaschen mittels Linoldruckverfahren gestaltet.

Im Oktober 2017 feierte der Verein sprungbrett sein 30 jähriges Bestehen mit einer ganztägigen Veranstaltung. Die Teilnehmerinnen von spacelab_girls waren im Sinne von arbeitsnahem Training und Spezialisierung im Rahmen von kleineren Projekten in die Vorbereitungen eingebunden. Dieses Arrangement war in jeglicher Hinsicht eine Win-Win Situation. Während dem Verein sprungbrett durch die Unterstützung des Trainings eine sympathische Veranstaltung gelang, in der Mädchen und junge Frauen im Zentrum standen, erhielten die Jugendlichen im wahrsten Sinne des Wortes eine Bühne, viel Anerkennung und positives Feedback.

Mit dem Wiener Pensionisten-Wohnhaus Prater wurde der Bau von 3 Hochbeeten vereinbart. Die Planungsarbeiten haben bereits im Dezember begonnen, die Fertigung wird über die Wintermonate am Standort spacelab_umwelt erfolgen. Die Aufstellung und Bepflanzung gemeinsam mit den Bewohner_innen des Haus Prater ist für das Frühjahr 2018 geplant.

Folgende Exkursionen wurden im Rahmen der Trainingsphase Spezialisierung durchgeführt:

- Dombauhütte Stephansdom (Betrieb zur Restaurierung und Erhaltung der historischen Bausubstanz)
- 3-tägiger Videoworkshop in Zusammenarbeit mit wienXtra
- Wiener Jugendgesundheitskonferenz
- Exkursion in die Firma Henkel: Kennenlernen der Waschmittel- und Klebstofflabors
- Besuch des Girls Day in der Jugendwerksatt
- Teilnahme an der Lehrlingsinitiative 10.000 Chancen

2.5 Wissen

Das Angebot Wissen fand an allen vier Standorten in allen sieben Werkstätten statt, wobei die Verantwortung für die Umsetzung an allen Standorten bei der Netzwerkpartnerin Die Wiener Volkshochschulen (VHS) lag.

Mit Ende Dezember haben 514 Teilnehmer_innen am Wissen teilgenommen, das entspricht bei einer Zielzahl von 200 Teilnehmer_innen pro Jahr einer Auslastung von 257%. Diese Zahl setzt sich aus Teilnehmer_innen des Trainings und des Tagestrainings zusammen.

Wesentliche Angebote des Bereichs Wissen waren auch dieses Jahr die Lernwerkstatt, die Einzelsettings, das Denkforum sowie die politischen Gesprächs- und Diskussionsrunden. Die Inhalte ergaben sich einerseits aus den Kompetenzerhebungsverfahren und den Bildungsplänen, andererseits wurden die Inhalte durch Inputs der Trainer_innen und Coaches und durch aktuelle Bedarfe der Teilnehmer_innen ergänzt.

2.5.1 Tagestraining

Bereits in den Jahren davor war ersichtlich, dass die Teilnehmer_innen des Tagestrainings sowohl Bedarf an Lerninhalten aus dem Bereich Basisbildung hatten, als auch großes Interesse zeigten, am Angebot Wissen teilzunehmen. Ein erster Schritt zur Beteiligung der Jugendlichen aus dem Tagestraining an Bildungsinhalten waren die Diskussions- und Gesprächsrunden zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen, die je nach Bedarf wöchentlich oder vierzehntägig von den Lerncoaches angeboten wurden und die sich an alle Teilnehmer_innen von spacelab, unabhängig davon ob sie im Tagestraining oder Training sind, richteten. Seit diesem Jahr sind nun auch zwei Lerncoaches für das Tagestraining zuständig. Im ersten Halbjahr war eine Lerncoach für zwei Standorte zuständig und verbrachte jeweils zwei Tage pro Woche an einem Standort. Im zweiten Halbjahr wurde das Setting dahingehend geändert, dass die Funktion der Springer_innen und Lerncoaches des Tagestrainings zusammengelegt wurden. Eine Person ist nun pro Standort sowohl für das Tagestraining als auch für Vertretungen am Standort zuständig, wobei hier eine Anpassung aller Lerncoaches auf 22 Wochenstunden stattgefunden hat. Das Bildungsangebot im Tagestraining wird von den Jugendlichen sehr gerne und wesentlich intensiver als gedacht angenommen. Von den Lerncoaches werden unterschiedliche Strategien angewendet, um den Jugendlichen Bildungsinhalte anzubieten. Zum einen sind die Lerncoaches des Tagestrainings einen Großteil der Zeit bei den Jugendlichen in der Werkstatt, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen, um sie kennenzulernen, Lernbedarfe und -ziele zu erkennen und auch um den Teilnehmer_innen die Möglichkeit zu geben, sie kennenzulernen. Aus den Gesprächen ergeben sich Vereinbarungen über Lernzeiten und Lerninhalte. Ein anderer Weg ist, dass die Lerncoaches zu Beginn der Werkstattzeit in die Morgenrunden kommen und mit den Jugendlichen besprechen, was sie heute in Bezug auf das Lernen machen können und die Teilnehmer_innen, die sich dafür interessieren, nehmen daran teil. Häufig ist es auch so, dass die Teilnehmer_innen von sich aus kommen und sagen, dass sie gerne lernen möchten. Eine Schnittstelle zwischen den Angeboten Wissen im Tagestraining und im Training sind die Diskussions- und Gesprächsrunden.

Die Inhalte des Angebots Wissen im Tagestraining orientieren sich ebenso wie im Training an Basisbildungsinhalten wie Mathematik, Deutsch und Englisch. Sehr häufig geht es auch um die Vermittlung von Allgemeinwissen und vertiefendem Wissen zu sachkundlichen Themen. Die Interessen und Bedarfe der Teilnehmer_innen stehen im Fokus. Ziel ist es auch hier neben der Vermittlung von Basisbildungsinhalten, die Motivation zum Lernen zu erhöhen, die Jugendlichen in ihrer Handlungskompetenz zu unterstützen und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

2.5.2 Training

Auch die Angebote im Bereich Wissen im Training werden von den Jugendlichen sehr gut angenommen. Sie umfassen einerseits das Denkforum (= Philosophieren mit Jugendlichen), Lernwerkstätten (Lernen in der Gruppe), Einzel- und

Kleingruppensettings sowie die gesellschaftspolitischen Gesprächs- und Diskussionsrunden.

Das **Denkforum** wird von zwei Lerncoaches abgehalten und findet einmal pro Monat in jeder Werkstatt an jedem Standort statt. Lediglich am Standort spacelab_umwelt findet das Denkforum auf Wunsch der Teilnehmer_innen zweimal im Monat statt, dafür gibt es hier keine Gesprächs- und Diskussionsrunden, da diese Inhalte von den beiden Denkforen abgedeckt werden. Die Themen des Denkforums orientieren sich an Fragestellungen der Jugendlichen. Dazu gehören Themen wie beispielsweise Liebe, Gerechtigkeit, Tod, das gute Leben, Glück usw. Hierbei geht es einerseits um Diskussionen, Entwicklung von Argumentationsstrategien und Meinungsbildung, andererseits aber auch um die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen im Umgang mit sich selbst, mit anderen und in Bezug auf die Zusammenarbeit.

Die Angebote der **Lernwerkstätten** sind sehr heterogen, sowohl die Inhalte als auch die Methoden betreffend. Während in einer Werkstätte vor allem Mathematik, Englisch und Deutsch miteinander gelernt werden, bewährt sich in anderen Werkstätten das gemeinsame Arbeiten an Themen aus den Bereichen Gesellschaft, Politik, Umwelt und Geschichte.

Die **Einzelsettings** dienen im Wesentlichen der Umsetzung jener Inhalte, die im Bildungsplan vereinbart werden. Dabei werden mit den Teilnehmer_innen wöchentliche Termine ausgemacht, deren Umfang individualisiert zwischen 30 und 60 Minuten variiert. Teilnehmer_innen kommen auch spontan zu den Lerncoaches, wenn sich im Training oder im Coaching Lern- und Übungsbedarfe ergeben oder sich Teilnehmer_innen auf ein Angebot des zweiten Bildungsweges vorbereiten wollen.

Das Kompetenzerhebungsverfahren dient als Erhebungsmethode der Lernbiografie, der Lernbedarfe und der Interessen der Teilnehmer_innen. Die Lernbedarfe, die sich dabei zeigen, werden mit den Teilnehmer_innen als Ziele formuliert, im Bildungsplan festgelegt und in den Einzelsettings umgesetzt. Beim zweiten und dritten Termin zum Kompetenzerhebungsverfahren und zum Bildungsplan findet eine Reflexion über das bereits Erlernte und die Adaptierung des Bildungsplans statt.

Highlights und Herausforderungen

Das größte Highlight ist, dass die Teilnehmer_innen die Angebote des Bereichs Wissen in großer Intensität freiwillig und gerne annehmen. Die Konzeption des Angebots kann so offen gestaltet werden, dass sie sich an den Bedarfen der Zielgruppe orientieren kann und somit gewährleistet, dass die Teilnehmer_innen jene Inhalte bekommen, die sie für ihre zukünftigen Schritte brauchen. Dass die Jugendlichen des Tagestrainings in dem Ausmaß die Bildungsangebote in Anspruch nehmen, ist eine sehr positive Entwicklung. Aussagen wie jene, dass manche Jugendliche vor allem dann in das Tagestraining kommen wollen, wenn die Lerncoaches da sind, zeigen, dass es eine sinnvolle Entscheidung war, die Bildungsangebote auch auf diese Zielgruppe von spacelab auszuweiten.

Herausforderungen bestehen vor allem darin, dass die Jugendlichen, die zu spacelab kommen, vielfach negative Schulerfahrungen gemacht haben und es Zeit und Vertrauensarbeit von Seiten der Lerncoaches braucht, um mit den Jugendlichen positive Lern- und Bildungszugänge zu erarbeiten. Außerdem ist vor allem in den Einzelsettings immer wieder ersichtlich, dass die Jugendlichen mit vielen Problemen in ihrem Alltag konfrontiert sind. Das zeigt sich beispielsweise darin, dass oft zu Beginn der Einzelsettings Zeit darauf verwendet werden muss, sie auf das Lernen vorzubereiten und darauf einzustellen. Erst wenn es geschafft wurde, den Kopf frei zu bekommen, können sie sich auf das Lernen konzentrieren. Das verlangt von den Lerncoaches auch ein hohes Ausmaß an Beratungskompetenzen.

2.6 Sport

Gemäß dem Konzept der Produktionsschule diene das sportliche Angebot der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Gemeinschaftsförderung, der Persönlichkeits-

bildung, dem Aggressionsabbau, der Gesundheitsförderung, der Förderung von Disziplin und dem Durchhaltevermögen.

Grundsätzlich wurden die sportlichen Angebote nach folgenden Kriterien gesetzt:

- Sie passen in die regionale bzw. vorhandene Infrastruktur und sind für alle Jugendlichen unabhängig von körperlichen Voraussetzungen, Geschlecht oder kulturellen Einschränkungen machbar.
- Bei der Planung wird den Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen ein unabdingbarer Stellenwert gegeben (Partizipation).
- Die Organisation, Koordination bzw. Durchführung der Angebote liegt organisationsbedingt im Hauptverantwortungsbereich der Trainer_innen (Training), Lerncoaches (Wissen) und Jugendarbeiter_innen (Offene und Aufsuchende Jugendarbeit) unter Einbindung aller Mitarbeiter_innen.

Folgende sportliche Aktivitäten konnten sowohl standortspezifisch als auch standortübergreifend in Kooperation mit Sporteinrichtungen oder externen Trainer_innen angeboten werden, viele davon auch im Rahmen der OAJA:

- | | | |
|-------------------------|-------------------------------|---|
| • Klettern/
Bouldern | • Selbst-
verteidigung | • Bewegungs-
spiele auf der
Dickmatte |
| • Indiaca | • Kampfkunst | • Handball |
| • Balanceboard | • Pandeka | • Boxen |
| • Hackisack | • Billard | • Fitness |
| • Kistenklettern | • Tischfußball | • Billard |
| • Schwimmen | • e-sports | • Kraftparcours |
| • Turnen | • Dart | • Sport&Fun Halle |
| • Akrobatik | • Skifahren/Snow-
boarding | • Hoola Hoop |
| • Jonglieren | • Frisbee | • Trampolin-
springen |
| • Tanz | • Fahrrad fahren | • Capoeira |
| • Gymnastik | • Freerunning | • Lauftraining |
| • Eislaufen | • Workout | • Streetdance |
| • Wandern | • Stretching | • SUP |
| • Tischtennis | • Yoga | |
| • Badminton | • Motorikpark | |
| • Volleyball | • Bowling | |
| • Basketball | • Bootfahren | |
| • Fußball | | |

3. Erreichte Projektziele: Kennzahlen

Im Fördervertrag bzw. dem Antrag als integralem Bestandteil dieses Dokuments wurden Ziele auf qualitativer und quantitativer Ebene definiert. Die in der Tabelle dargestellten Zielgrößen beziehen sich auf die im Fördervertrag definierten Werte.

3.1 Statistischer Überblick

Bereich	Gesamt Soll	Gesamt Ist 31.12.2017	Relative Größe
OAJA	7650 Kontakte	12737 Kontakte	166,5 %
Coaching	720 TN	660 TN	91,7 %
Betriebsarbeit	50 Kontakte	71 Kontakte	142 %

Tagestraining	350 TN	453 TN	129,4 %
Training	158 TN	170 TN	107,6 %
Wissen	200 TN	514 TN	257 %

In allen Bereichen bis auf das Coaching wurden die SOLL-Zahlen in einem meist hohen Maß überschritten. Alleine im Coaching wurden im Jahr 2017 erstmalig die Kennzahlen nicht erreicht. Gründe dafür könnten neben dem Start von 4 neuen Produktionsschulen im Herbst 2017 und dem gleichzeitigen Aufstocken der ÜBA-Plätze ein „Sommerloch“ sein, das länger als in den Jahren zuvor andauerte, und das auch für die Kolleg_innen, die aufsuchend unterwegs waren, spürbar war. Auffällig ist weiterhin, dass 2017 um 65 Personen weniger als 2016 am Infotag teilnahmen. Vor allem in den Sommermonaten und kurz vor den Starts der überbetrieblichen Ausbildungen im Februar und September war ein deutlicher Rückgang von Personen zu bemerken, die einen Infotag besuchten.

Auch die Anzahl der vom AMS zugebuchten Personen beim Infotag ging im Vergleich zum Vorjahr eklatant zurück: So wurden 2016 146 (44 w, 102 m) Erstgespräche nach einer Zubuchung durch das AMS geführt, während es 2017 nur 85 (27 w, 58 m) Erstgespräche nach einer AMS-Zubuchung waren.

Im Bereich Wissen kam es 2017 aufgrund der Öffnung des Angebots für Jugendliche im Tagestraining zu einer Zielerreichung von 257%.

3.2 Verbleib

Von den Jugendlichen mit abgeschlossenem Betreuungsstatus beträgt der Anteil jener, die

- beim AMS als arbeitssuchend/arbeitslos gemeldet sind 31,5 %
- an passendere Einrichtungen, wie Drogenberatungsstellen, sozial-psychiatrische Einrichtungen oder spezialisierte arbeitsmarktpolitische Beratungsstellen weitervermittelt werden 24,7 %
- eine Statusänderung von NEET auf Nicht-NEET erfahren, 36,8 %.

In Bezug auf die Weitervermittlung ist folgendes anzumerken: Aufgrund des offenen und niedrigschwelligen Zugangs der Produktionsschule spacelab besucht eine sehr heterogene Gruppe an jungen Menschen die Infotage - nicht für alle diese jungen Menschen ist es das momentane Ziel sofort eine Qualifizierungs- bzw. Nachreifungsmaßnahme zu beginnen. Schon im Erstgespräch oder im Verlauf des Tagestrainings kann sich herausstellen, dass andere Themen vorrangig sind, die in anderen Einrichtungen besser bearbeitet werden können. Hier geht es darum, die jungen Menschen zu motivieren, den Schritt zur passenden Einrichtung zu schaffen.

Für Teilnehmer_innen am Training konnte in 67% (SOLL mind. 50%) der Fälle nach Beendigung der Betreuung eine Statusänderung von NEET auf Nicht-NEET erzielt werden.

3.3 Infotage, Erstgespräche und Probetrainings

Laut Konzept fanden an jedem Standort jeden Dienstag Infotage statt. Insgesamt wurden in diesem Rahmen 457 Erstgespräche (171 w / 286 m) mit einer/einem Coach geführt. Wenn sich in diesen Gesprächen herauskristallisierte, dass spacelab das passende Angebot für die Interessent_innen darstellte, wurden sie ins Tagestraining aufgenommen.

Vor einem möglichen Übertritt vom Tagestraining in das Training - also dem Einstieg in den „klassischen“ Teil der NEBA Produktionsschule - fanden an den Standorten spacelab_kreativ, spacelab_girls und spacelab_gestaltung sogenannte Probetrainings statt, während derer die Jugendlichen die Gelegenheit hatten, ein bis zwei Wochen in einer Werkstatt zu schnuppern. Insgesamt konnten auf diesem Weg bis 15.1.2018 von den 81 Jugendlichen im Probetraining 67 in das Training aufgenommen werden.

Am Standort spacelab_umwelt ist aufgrund der anderen Struktur im Tagestraining (es gibt keine eigene Tagestrainingsgruppe, die Tagestrainingsteilnehmer_innen absolvieren das Tagestraining in den Trainingsgruppen) die Situation in Hinblick auf Probetrainings etwas anders als an den übrigen spacelab-Standorten. Da die Tagestrainings unmittelbar in den Trainingsgruppen stattfinden, können diese mit einem Probetraining gleichgesetzt werden. D.h. für den Standort spacelab_umwelt: 64 Jugendliche absolvierten ein Probetraining (Tagestraining), 40 davon konnten ins Training einsteigen.

Wichtig ist es hier festzuhalten, dass aufgrund der Durchlässigkeit in beide Richtungen diejenigen Jugendlichen, die nach einem Probetraining nicht ins Training aufgenommen werden konnten, dennoch bei spacelab weiterhin im Tagestraining einen Platz hatten. Es ist nicht auszuschließen, dass einige Jugendliche zu einem späteren Zeitpunkt ins fixe Training einsteigen können.

4. Probleme und Erfolge (Meilensteine) bei der Umsetzung des Projektes

Auslastung

Seit Bestehen von spacelab ist eine Schwankung der Teilnehmer_innenzahlen über das Jahr hinaus beobachtbar. Besonders in den Sommermonaten und nach der Schließzeit im August war regelmäßig ein sogenanntes „Sommerloch“ spürbar. 2017 begann dieser Rückgang an Teilnehmer_innen bereits früher als gewohnt und dauerte bis in den Herbst an. Wie bereits unter Punkt 3.1 dargelegt gibt es hierfür vermutlich mannigfaltige Gründe: Zum einen dürfte der Start von 4 neuen Produktionsschulen im September 2017 und das gleichzeitige Aufstocken der Plätze in den ÜBA in einem Rückgang der Zubuchungen über das AMS geführt haben. Aber auch das „Greifen“ der Ausbildungspflicht dürfte erste Zeichen zeigen. Die Jugendarbeiter_innen meldeten regelmäßig zurück, dass wenige NEETs im öffentlichen Raum angetroffen wurden. Letztendlich dürfte die Auslastung im Training aber auch auf die Zielgruppe zurückzuführen sein. Insbesondere am Standort im 10. Bezirk war das Tagestraining stets gut besucht, allerdings konnten die Jugendliche trotz mehrerer Versuche in Probetrainings nicht ins Training übernommen werden (s.u.).

Übergang Tagestraining ins Training

Ein Hauptaugenmerk im Coaching liegt auf dem Übergang der Jugendlichen vom Tagestraining zum Training. Die phasenweise sehr hohe Auslastung im Tagestraining führt dazu, dass Jugendliche vermehrt ausgelost werden, was weder für die ausgelosten Jugendlichen noch für die verbleibenden Jugendlichen ein motivierendes Erlebnis ist. Oft ist es eine große Herausforderung für die jungen Menschen sich in eine tägliche Tagestruktur einzuleben und den Umstieg in eine Trainingsgruppe zu schaffen. Immer wieder kommen Jugendliche zu den Infotagen, bei denen starke psychosoziale Hinderungsgründe vorliegen, sodass zurzeit nur eine tageweise Mitarbeit möglich ist, aber gerade der Faktor Zeit wesentlich ist, um eine nachhaltige Teilhabe an der Arbeitswelt zu erreichen. Die beschränkte Anzahl an Plätzen im Tagestraining stellt daher gerade diesen Jugendlichen eine Hürde in den Weg, da sie nicht damit rechnen können, jedenfalls einen Platz im Tagestraining zu erhalten. Vor allem die Begleitung der Coaches und die enge Zusammenarbeit mit den Tagestrainings-Trainer_innen sowie den Tagestrainings-Lerncoaches sind an

diesem Übergang sehr wichtig, um die Jugendlichen optimal dabei unterstützen zu können, ihre Ressourcen zu nutzen und etwaige Hemmnisse zu überwinden.

Hospitation AMS Berater_innen

Im Oktober kam es zu einer 1-tägigen Hospitation von insgesamt 8 AMS-Berater_innen an allen 4 spacelab Standorten. Die Berater_innen arbeiteten in den Werkstätten mit und konnten sich so aus erster Hand einen Eindruck über die Angebote und Arbeitsweise und auch die Zielgruppen von spacelab machen. Diese Erfahrung wurde seitens der AMS-Berater_innen als besonders positiv bewertet und stellte sich außerdem als besonders wertvoll für die weitere zielgerichtete Vermittlung von Jugendlichen zu spacelab dar. Jedenfalls soll diese Form des Austausches 2018 fortgesetzt werden.

Bürokratischer Aufwand - Dokumentation

Seit der Umstellung auf das NEBA System Anfang 2016 konnten sich die Coaches gut in das neue Berichtswesen und das MBI einarbeiten. Trotzdem müssen immer wieder die Umsetzungsrichtlinien herausgeholt werden und Fälle diskutiert werden, um eine korrekte MBI Befüllung zu gewährleisten.

Für die Niedrigschwelligkeit von spacelab charakteristisch ist die Durchlässigkeit der unterschiedlichen Angebote. Dies führte dazu, dass 2017 einige Abbrüche, die sich zwar auf das Zahlengerüst negativ auswirkten, im Sinne der Jugendlichen vollzogen wurden. Da den Jugendlichen nur eine Maximaldauer von 2 Jahren in einer Produktionsschule ermöglicht wird, und darüber hinaus ein Umstieg in eine andere Produktionsschule nach dem 3. Monat nicht ohne weiteres möglich ist, ist immer wieder zugunsten der Jugendlichen die Entscheidung für eine frühzeitige Abmeldung gefallen, da sonst die Zeit in der Produktionsschule ohne zielgerichtete Teilnahme verstreicht. Die Jugendlichen konnten dann im Rahmen des Coachings, manchmal auch in Kombination mit dem Tagestraining weiter an den Hinderungsgründen für eine zielgerichtete Teilnahme arbeiten, um zu einem späteren Zeitpunkt die verbleibende „NEBA Zeit“ zu konsumieren. Diese sehr wertvolle Vorgehensweise für die Jugendlichen wirkte sich allerdings negativ auf die statistische Auswertung hinsichtlich Drop-outs aus. Außerdem müssen teilweise sehr lange pädagogische Begründungen verfasst werden, um einen erneuten Einstieg zu rechtfertigen.

Für Jugendliche, die ab Oktober 2017 in das Training eingestiegen sind, wurden bisher erst vereinzelt die ersten neuen MBI-Berichte verfasst. Erste Erfahrungen zeigen eine deutliche Vereinfachung und vor allem Kürzung der Berichte, was für die Coaches in weiterer Folge eine Zeitersparnis sein könnte.

Kooperation WKO Lehrlingsstelle

Im Rahmen einer Kooperation mit der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Wien, die seitens des waff 2016 in die Wege geleitet wurde, wurden den Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung im Jahr 2017 insgesamt 21 Firmen übermittelt. Daraus resultierten 6 Lehrgänge zur Berufserprobung und 1 Lehrstellenzusage für eine Immobilienkauffrau. Besonders hervorzuheben sind hier die neuen Kontakte zu ethnischen Ökonomien.

Niedrigschwelliger Zugang bei Lehrgängen zur Berufserprobung

Der Bedarf an Erprobungen im niedrigschwelligen Bereich ist nicht nur gegeben, sondern wächst stetig an. Die engmaschige Begleitung der Teilnehmer_innen sowie die Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen wie beispielsweise der Autistenhilfe oder der Arbeitsassistenten sind ein immer größerer Bestandteil der Arbeit der Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung.

Um Teilnehmer_innen positive Arbeitserfahrungen zu ermöglichen oder einen konstruktiven Umgang mit negativen Erfahrungen zu bewirken, braucht es ein großes Maß an Vertrauen seitens der Jugendlichen sowie einen intensiven Austausch mit den Coaches. Um den Vertrauensaufbau sicherzustellen, braucht es kontinuierlich Kontakt und Beziehung zu den Teilnehmer_innen. Die häufige Anwesenheit der Coach

in den Gruppen sowie der Einsatz von pädagogischen Spielen haben sich dabei als sehr vorteilhaft erwiesen. Es gelang den Teilnehmer_innen, auch während der Berufserprobungen, in für sie brenzligen Situationen den Kontakt besser zu halten, um die schwierige Situation zu besprechen, die Konsequenzen abzuwägen und den nächsten Schritt gemeinsam zu planen.

Räumliche Situation bei spacelab_kreativ

Bereits seit zwei Jahren wird die schwierige räumliche Situation am Standort spacelab_kreativ virulent. Der Standort wurde 2010 unter anderen Voraussetzungen hinsichtlich Gruppengröße in Betrieb genommen. Insbesondere an Tagen, an denen sich mehr als zehn Personen für eine Teilnahme am Tagestraining interessierten, wurde die räumliche Enge zu einem Problem. Hinzu kam eine zunehmend konflikthafte Beziehung zu einzelnen Hausparteien. Das Zusammenwirken dieser beiden Faktoren führte zu einer Initiative, nach Alternativen zum aktuellen Standort Ausschau zu halten. Auf Vermittlung des Büros von Wohnbaustadtrat Ludwig wurde für spacelab vom Wohnfonds Wien im Neubaugebiet Sonnwendviertel III ein Bauplatz für einen spacelab-Standort gewidmet. Inzwischen wird bereits eifrig am Rohbau gebaut. Parallel dazu erfolgt die Detailplanung für den Ausbau und die Kostenbestimmung, die Planung wird seitens des spacelab Facility Managers angepasst. Als Bezugstermin wird weiter Februar 2019 avisiert.

Räumliche Situation bei spacelab_girls

Die räumliche Situation ist 2017 durch die Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten im selben Gebäudetrakt wesentlich verbessert worden. Nachdem allerdings große Umbauten notwendig sind, sind dem Abschließen des Mietvertrags längere Verhandlungen vorangegangen, die nun positiv abgeschlossen werden konnten. Mit den Adaptierungsarbeiten wurde im Sommer begonnen, sodass die neuen Räumlichkeiten im Dezember bezogen werden konnten.

Im Vorfeld wurde bereits mit den Kolleginnen der aufsuchenden Arbeit und des Wissens intensiv an der Gestaltung und Nutzung der Räume gearbeitet, sodass nach Fertigstellung sofort mit der Umsetzung begonnen werden konnte, worauf sich alle schon sehr freuten!

GAAS - Getränk und Lehrgang

Gemeinsam mit spacelab, der Universität Wien sowie Nordrand Mobile Jugendarbeit in St. Pölten initiierte der Studiengang Diätologie der FH St. Pölten das Projekt „GAAS“ zur Förderung der Gesundheitskompetenzen von Jugendlichen, die sich nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung befinden.

Neben der Kompetenzerweiterung und den Projektinhalten von 2015-16 wurde gemeinsam mit den Jugendlichen entsprechend ihren Bedürfnissen ein Getränk entwickelt. Die Abfüllung des Getränkes wurde im Frühjahr 2017 über das Lebensmitteltechnologisches Zentrum (LMTZ Francisco Josephinum) abgewickelt und die Präsentation des fertiggestellten „GAAS-Getränkes“ erfolgte im April im frei:raum in St. Pölten.

Der ernährungsspezifische Lehrgang „Jugend-ErnährungsmentorIn“ (8-10 ECTS) für Personen mit psychosozialer Grundausbildung fand von März bis Ende Oktober 2017 statt. Der Lehrgang wurde in Kooperation mit dem Department Soziales der FH St. Pölten entwickelt, wurde in Wien und in St. Pölten verschränkt durchgeführt und wurde von drei Trainer_innen von spacelab besucht.

Erweiterung der Angebote der OAJA bei spacelab_girls

Durch die personelle Erweiterung im Team spacelab_kreativ/_girls konnte u.a. die aufsuchende Arbeit auch in Frauenteam im sozialräumlichen Umfeld von spacelab_girls erweitert werden. Mädchen über 17 Jahre im öffentlichen (Park)Raum anzutreffen, ist schwierig. Aus diesem Grund wurden Orte wie z.B. Lugner City und das Einkaufszentrum am Westbahnhof besucht. Mit anderen Mädchenspezifischen Einrichtungen wie peppa* und Mädchencafé Flash konnte der regelmäßige Austausch und Kontakt intensiviert werden. Die personelle Erweiterung im Team spacelab_girls

ermöglichte nicht nur mehr aufsuchende Arbeit, sondern auch engere Vernetzung vor allem im 15. Bezirk. Seit 2017 nimmt eine Mitarbeiterin regelmäßig beim Regionalforum 15 teil. Die Akquise läuft häufig über Multiplikator_innen, darum ist es wichtig, laufend mit ihnen in Kontakt zu bleiben. Dank der Personalerweiterung ab 2017 war es auch möglich, Angebote nicht nur dienstags zu setzen, sondern zusätzlich mindestens an einem Freitag oder Samstag im Monat mit der Zielgruppe zu arbeiten, Projekte umzusetzen oder Ausflüge anzubieten. All diese Aktivitäten wurden grundsätzlich sehr gerne angenommen und stellten allesamt eine Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten und persönliche Freiräume für die Mädchen dar.

Wissenswerkstatt im Tagestraining

Das größte Highlight ist, dass die Teilnehmer_innen die Angebote im Bereich Wissen in großer Intensität freiwillig und gerne annehmen. Die Konzeption kann so offen gestaltet werden, dass sie sich an den Bedarfen der Zielgruppe orientiert und somit gewährleistet, dass die Teilnehmer_innen jene Inhalte bekommen, die sie für ihre zukünftigen Schritte brauchen. Dass die Jugendlichen des Tagestrainings in dem Ausmaß die Bildungsangebote im Bereich Wissen in Anspruch nehmen, ist eine sehr positive Entwicklung. Aussagen wie jene, dass manche Jugendliche vor allem dann in das Tagestraining kommen wollen, wenn die Lerncoaches da sind, zeigt, dass es eine sinnvolle Entscheidung war, die Bildungsangebote auch auf diese Zielgruppe von spacelab auszuweiten.

Aus der intensiven Nutzung des Bildungsangebots im Tagestraining ergibt sich auch zugleich die Herausforderung, dass das zeitliche Angebot von zwei Tagen pro Woche sehr eng ist, um allen Lernbedarfen der Jugendlichen gerecht zu werden. Hinzu kommt auch, dass sowohl der Austausch und die Übergabe der Teilnehmer_innen als auch die Einbindung in die Teamstrukturen an jeweils zwei Standorten mehr zeitliche Ressourcen binden als gedacht.

In den Einzelsettings wird immer wieder ersichtlich, dass die Jugendlichen mit vielen Problemen in ihrem Alltag konfrontiert sind. Das zeigt sich darin, dass zu Beginn der Einzelsettings Zeit darauf verwendet wird, sie auf das Lernen vorzubereiten und darauf einzustellen. Erst wenn es geschafft wurde, den Kopf frei zu bekommen, können sie sich auf das Lernen konzentrieren. Das verlangt von den Lerncoaches ein hohes Ausmaß an Beratungskompetenzen.

5. Schlussfolgerungen im Hinblick auf die weitere Arbeit

Maßnahmen zur Auslastung der Werkstätten

Da insbesondere im 2. Halbjahr 2017 die Nicht-Auslastung der Trainings-Werkstätten bei gleichzeitiger Über-Auslastung des Tagestrainings eine große Herausforderung darstellte wurden einige Maßnahmen zur besseren Auslastung der Trainings-Werkstätten entwickelt, wovon einige noch einer konkreteren Umsetzungsplanung bedürfen.

- Erweiterung der Zielgruppe
Aufnahme von jungen Menschen, die der Zielgruppendefinition von Produktionsschulen entsprechen, die allerdings aufgrund von "Mono-Problemlagen" bisher an andere Produktionsschulen weiterverwiesen worden wären.
- Einführen einer Übergangsphase
Um den Übergang vom Tagestraining in das Training noch niedrigschwelliger zu gestalten soll in einer mehrwöchigen Übergangsphase eine bestimmte Anzahl von Plätzen mit geringeren Wochenstunden (mind. 16 WStd.) angeboten werden. Diese "Soft"-Trainingsplätze können von Jugendlichen in Anspruch genommen werden, die für den Einstieg in die Produktionsschule noch nicht ausreichende arbeitskulturelle Kompetenzen aufweisen, die jedoch für das Tagestraining bereits zu "fit" sind. Diese „soft“-Trainingsplätze sollen zunächst in einer Pilotphase erprobt werden und - falls sie sich als positiv und

gut durchführbar heraus stellen -an allen Standorten regelmäßig angeboten werden.

- Intensivere Zusammenarbeit mit speziellen Multiplikator_innen
Intensivierung der Vernetzung und Optimierung der Schnittstelle mit den NEET-Beauftragten der Jugendcoaching-Einrichtungen, um einen niedrigschwelligen Einstieg für diese Zielgruppe zu ermöglichen und den Übergang Jugendcoaching-Produktionsschule möglichst lückenlos zu gestalten, z.B.
 - Gemeinsame Übergabegespräche
 - Interaktiver Tag der offenen Tür
 - “space-user” Tag (1xJahr kommen ehemalige Teilnehmer_innen von spacelab und berichten über ihre Zeit bei spacelab und über ihre jetzige Tätigkeit) als “Aktionsstag” für Interessent_innen
- Erweiterung der Zubuchungsmöglichkeit für das AMS
Statt bisher 6 zubuchbaren Plätzen für Interessent_innen am Infotag sollen künftig 10 Personen vom AMS zum Infotag zugebucht werden können. Damit soll dem Anschein entgegengewirkt werden, bei spacelab gäbe es zu wenige freie Plätze.
- Infotag “neu”
Der wöchentlich stattfindende Infotag soll konzeptuell neu aufgestellt werden. Um Interessent_innen zwischen ihrer Teilnahme am Infotag und ihrem möglichen Einstieg in der darauffolgenden Woche mehr zu binden, soll der Infotag attraktiver gestaltet werden. Werkstätten sollen dienstags immer am Standort sein (keine Exkursionen, ...) und Interessent_innen sollen eventuell aktiver eingebunden werden. Die Jugendarbeiter_innen als Bindeglied zwischen Offenem Raum und Infotag/Einstieg in das Tagestraining/die Produktionsschule sollen eine größere Rolle spielen.
- Stärkerer Austausch zwischen den Standorten
Um die Aufnahme von mehreren jungen Menschen mit ähnlichem Hintergrund (Verwandtschaft, Wohngemeinschaft, gemeinsame Sprachen, etc.) zu ermöglichen, soll die Vermittlung zu anderen Standorten von spacelab verstärkt werden. Entsprechende Informationen diesbezüglich bzw. Begleitungen können durch die Jugendarbeiter_innen erfolgen.
- Vorrübergehende Überbuchung der Werkstättenplätze
Bei absehbaren Abschlüssen werden Trainingsplätze vorrübergehend dann überbucht, wenn es geeignete Kandidat_innen aus dem Tagestraining gibt. Dies soll gleichzeitig der Abbruchgefahr im Tagestraining entgegenwirken und gewährleisten, dass Trainingsplätze lückenlos ausgelastet sind. Außerdem kann diese Maßnahme strategisch angewandt werden, wenn es darum geht, einem antizipierten “Sommerloch” entgegenzuwirken.

Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung

Um die Ressourcen der beiden Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung bestmöglich zu nützen, wird es 2018 eine inhaltliche Neuausrichtung geben. Es ist angedacht, jeweils eine Coach an nur 2 (statt bisher 4) Standorten einzusetzen. Somit besteht die Gelegenheit einer intensiveren Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter_innen der Standorte und den Teilnehmer_innen. Dies eröffnet viele neue Möglichkeiten, wie z.B häufigere Präsenz der Coaches in den Gruppen. Dies ist hinsichtlich des Beziehungsaufbaus zu den Teilnehmer_innen von Vorteil. Auch flexibles Arbeiten im Einzelsetting zu berufsrelevanten Themen ist dadurch möglich.

Zielgruppenschärfung

Insbesondere durch die Erweiterung der Produktionsschulplätze wird es in Zukunft notwendig sein, ein noch größeres Augenmerk auf die Einzigartigkeit der Angebote und damit der Zielgruppen von spacelab zu legen.

Bei spacelab liegt der Altersdurchschnitt bei 18 Jahren. Außerdem werden bei spacelab besonders viele junge Menschen betreut, denen es aufgrund ihrer bisherigen

Erfahrungen und Erlebnisse besonders schwerfällt, den Übergang zwischen Schule und Beruf/Ausbildung zu meistern. Die Ausgangslagen von jungen Menschen, die zu spacelab kommen, ist häufig durch eine oder mehrere der folgenden Faktoren gekennzeichnet.

- Viele Abbrüche
Oftmals haben jene jungen Menschen, die einen Infotag besuchen, schon einige Abbruchserfahrungen - Schule, Jobs, Lehrstellen, diverse AMS-Maßnahmen - Frustrationserlebnisse sowie Versagensängste gehen meistens damit einher. 2017 lag die Anzahl der Abbrüche im Schnitt bei 1-2 Abbrüche.
- Viele absolvierte (AMS) Maßnahmen
Im Jugendjargon als „AMS-Patient_in“ bezeichnet - haben die Jugendlichen eine geringe Erfolgserwartung und um irgendetwas zu tun, besuchen sie ohne, oder mit wenig Motivation einen AMS-Kurs nach dem anderen. 2017 lag die Anzahl absolvierter AMS-Maßnahmen im Schnitt bei 1,4.
- Multiproblemlagen
Besonders häufig kommen Jugendliche mit Aggressions- und/oder Gewaltpotential, Ausgrenzungserfahrungen, einem deutlichen Mangel an geeigneten Bewältigungsstrategien, familiären Schwierigkeiten, Fremdunterbringungen, Schwierigkeiten im sozialen Umfeld, psychischen Auffälligkeiten oder sonstigen Problemlagen zu spacelab. Oftmals stehen zunächst die Problemlagen im Vordergrund bevor es darum geht, den Übergang zwischen Schule und dem nächsten Schritt zu schaffen. 2017 lag die Anzahl der Problemlagen im Tagestraining im Schnitt bei 3,6 und im Training bei 3,5.
- Abbrüche an anderen Produktionsschulen
Immer wieder finden Jugendliche zu spacelab, die unter anderem aufgrund des fehlenden niedrigschwelligen Einstiegs bei anderen Produktionsschulen nicht erfolgreich teilnehmen konnten und dort nach einem sogenannten „Probemonat“ wieder abgebrochen haben. 2017 hatten 8,8% der Jugendlichen im Tagestraining und Training vor Eintritt den Probemonat an einer anderen Produktionsschule abgebrochen.
- Lange nicht „tätig“ gewesen
Sehr viele der Teilnehmer_innen waren über 1,5 bis 2 Jahre nicht tätig, bevor sie bei spacelab andocken. 2017 waren 25% der Jugendlichen länger als 1,5 Jahre in keiner geregelten Struktur.
- Diagnose/psychische Erkrankung
Aufgrund des Mangels an geeigneten Angeboten für Personen mit psychischen Erkrankungen, die einen sehr niedrigschwelligen, langsamen Einstieg benötigen würden, kommen sehr oft junge Menschen mit Schwierigkeiten dieser Art zu spacelab. Das Erlangen von Stabilität in dem Tempo, das für eine Person individuell passend ist, ist eine wichtige Voraussetzung, um den Übergang zu bewältigen. 2017 hatten 19,5% der Jugendlichen im Tagestraining und Training eine diagnostizierte psychische Erkrankung.
- Straffälligkeit, insbesondere Hafterfahrung
Besonders viele junge Menschen, die auf die eine oder andere Weise mit dem Gesetz in Konflikt gekommen sind, finden den Weg zu spacelab. Vorstrafen, lange Bewährungsstrafen und auch Hafterfahrung sind nicht selten. 2017 waren 18,7% der Jugendlichen im Tagestraining und Training vorbestraft.
- Nicht im MBI erfasst
Oft kommen Interessent_innen zu den Infotagen, die mit den Angeboten von NEBA noch nicht in Berührung gekommen sind. Aus unterschiedlichen Gründen konnten sie durch das engmaschige Jugendcoaching-Netz nicht erreicht werden. Meistens sind Auslandsaufenthalte oder sonstige multiple Problemlagen dafür verantwortlich. **2017 waren 33% der Jugendlichen im Tagestraining und Training vorher in keiner NEBA-Maßnahme erfasst.**

6. Umsetzung von Gleichstellungs-Zielen

Ein qualitativer Grundsatz von spacelab ist die konsequente Berücksichtigung von Gender- und Diversityrichtlinien.

In der täglichen Arbeit sind Mitarbeiter_innen und Teilnehmer_innen u.a. mit unterschiedlichen Diskriminierungsformen und persönlichen Herausforderungen konfrontiert. Um den Qualitätsanspruch auf Mitarbeiter_innen- und Projektebene zu sichern, dient die Bestellung zweier Mitarbeiter_innen als Gleichstellungsbeauftragte sowie die Etablierung der Arbeitsgruppe „Gelebte Gender- & Diversitystrategien“.

Der Standort spacelab_girls, der sich der Umsetzung von konkreter Mädchenförderung verschrieben hat, stellt zudem eine jahrelange professionelle Expertise im Bereich Mädchenförderung und geschlechtsbezogener Pädagogik zur Verfügung. Darüber hinaus werden durch den externen Vernetzungsprozess mit den WUK-Gleichstellungsbeauftragten, den Gleichstellungsbeauftragten der AMS-Projekte und der Arbeitsgruppe „Queere Konzepte in der Bildungsarbeit“ aktuelle Entwicklungen und Erfahrungen anderer Jugendeinrichtungen ausgetauscht und für spacelab weiterentwickelt.

Der flächendeckende Wissenstransfer und Austausch von neuen Erfahrungen und Entwicklungen zu allen Standorten und Bereichen wird besonders durch die Etablierung und den Fortbestand der Arbeitsgruppe „Gelebte Gender & Diversitystrategien“ bei spacelab gewährleistet. Diese setzt sich aus den beiden Gleichstellungsbeauftragten, je einer_einem Mitarbeiter_in aus jedem Bereich und Standort, den Leitungen und seit 1.1.2017 einer Coach mit Schwerpunkt Berufserprobung zusammen. Durch diese Erweiterung wird auch die Schnittstelle „nach Außen“ in die Gleichstellungsarbeit miteinbezogen. Die AG-Mitglieder treffen sich vierteljährlich. Die Treffen werden von den Gleichstellungsbeauftragten vorbereitet, moderiert und nachbereitet. Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Treffen werden von den einzelnen Kolleg_innen an ihre Standorte und in ihre Teams getragen. Sie stehen an den Standorten als Ansprechpersonen für die gelebten Gender- und Diversitystrategien zur Verfügung und fungieren als Multiplikator_innen. Die bereits im Vorjahr festgelegten Ziele, den Zugang ausgearbeiteter Inhalte und Erkenntnisse zu Schwerpunktthemen allen Mitarbeiter_innen zu gewährleisten sowie ihre Expertise einzufangen und diese wiederum in die Arbeit einfließen zu lassen, wurden erfolgreich umgesetzt. Die Inhalte rund um „Handlungsstrategien bei Sexismus“, „(selbst-)kritische Haltung“, „Transidentitäten“ und „Inklusion und barrierefreie Zugänge“ wurden im Rahmen der Jahresauftaktklausur gemeinsam bearbeitet sowie praktische Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert.

Im Fokus der Arbeitsgruppe stehen außerdem der Transfer der Erfahrungen und Erkenntnisse auf die Ebene der Teilnehmer_innen, indem eine zielgruppengerechte Vermittlung und Bearbeitung der Themen mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen erfolgt. Hierzu wurde u.a. standortübergreifend durch Initiativen und das Engagement von spacelab-Mitarbeiter_innen in der direkten Arbeit mit den Teilnehmer_innen eine (selbst-)kritische Auseinandersetzung mit geschlechtsstereotypen Rollenzuschreibungen, den damit in Zusammenhang stehenden Sexismen wie auch darüberhinausgehend den zahlreichen unterschiedlichen Stigmatisierungs- und Diskriminierungsformen angeregt. Es fanden Auseinandersetzungen zu den Themen u.a. in Form von Foto-Ausstellungen, Radiosendungen und Diskussionsrunden statt. Durch die Bearbeitung erhalten die Teilnehmer_innen die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln, Rollenbilder sowie Vorurteile zu hinterfragen, wie auch aufzubrechen und neue berufliche Perspektiven jenseits vorgefertigter Rollenvorstellungen entwickeln zu können.

Neben der konkreten laufenden Umsetzung wurden 2017 außerdem im Sinne der Gleichbehandlung die zwei Themen „Leichte Sprache“ und „queer* und Sprache“ vorrangig behandelt. Das Thema „Leichte Sprache“ wurde im Hinblick auf unsere sehr diverse Zielgruppe als besonders bedeutend identifiziert. Dazu gab es 2017 einen eigenen Workshop, der auf die Bedürfnisse von spacelab abgestimmt wurde. Aufgrund der daraus gewonnenen Erkenntnisse und des Bedarfs wurden bereits erste Überlegungen und Schritte gesetzt, mit dem Ziel einen barrierefreien Zugang zu

Informationen für alle Teilnehmer_innen und Interessierte gewährleisten zu können. Dies betrifft sowohl die mündliche wie auch die schriftliche Kommunikation. Das Thema „queer* und Sprache“ bildete den zweiten Arbeitsschwerpunkt 2017. Damit sich bei spacelab alle Jugendlichen, egal welchem Geschlecht sie sich zugehörig fühlen, in gleicher Weise angesprochen, wahrgenommen, sowie aufgenommen und akzeptiert fühlen können, bedarf es eines ständigen Reflexionsprozesses und der Umsetzung konkreter Schritte. Auch hier konnten heuer Schritte gesetzt und erste Erfolge verzeichnet werden. Die Bearbeitung der zwei umfassenden Themen ist als stetiger Prozess zu verstehen. Damit eine tiefere Auseinandersetzung, Verankerung und Weiterentwicklung möglich ist, werden die Themen „Leichte Sprache“ und „queer* und Sprache“ die Mitarbeiter_innen auch im nächsten Jahr begleiten. Die Schwerpunktsetzung 2018 wird zudem um das Thema „antidiskriminatorischer Sprachgebrauch“ erweitert.

7. Vernetzungsaktivitäten mit anderen Trägern, Institutionen und NGOs

Auf Leitungsebene fanden regelmäßige Vernetzungstreffen mit verschiedenen Institutionen, strategischen Partner_innen und Multiplikator_innen - regional sowie überregional - statt. Dazu gehörten zum Beispiel:

- Produktionsschulen in Wien, Niederösterreich, Tirol und Kärnten
- Vernetzung Wien Jugendliche
- Trägernetzwerk
- Social City
- AMS
- Back to the Future
- wienXtra
- Jugendcoaching
- Jugendarbeitsassistenten
- FH Campus Wien
- Universität Wien
- FH St. Pölten
- Plattform OJA Tirol
- Jugend am Werk
- Mafalda
- IN:TRA
- in.come
- abz*austria
- Amt für Jugend und Familie (Graz)
- Science Center
- Caritas Diözese Graz-Seckau
- amg tirol
- Caritas reStart
- Jugenddienst Meran
- Staatssekretariat Berlin
- Jugendinitiative Triestingtal
- MA 11
- Streetwork Caritas Graz
- #Futurefactory
- Caritas a way
- AMS Graz-Ost
- KiJu-Netz Offene Kinder- und Jugendarbeit
- MA 13
- SMS Kärnten und Salzburg
- tag.werk Caritas Steiermark
- JUVIVO
- WKO Lehrlingsstelle

7.1 Aufsuchende Jugendarbeit - Kooperationen, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit

In unterschiedlichen Vernetzungsgremien bzw. bei Besuchen und Events wurde spacelab in verschiedenen Formen, unabhängig vom Standort, vorgestellt. Wir wurden von Studierenden von der FH Burgenland, vom FH Campus Wien für Soziale Arbeit und von Soziologiestudent_innen besucht. Vor allem auf den niedrigschwelligsten Zugang von spacelab, die Möglichkeit der tageweisen Mitarbeit und Jugendarbeit als Milieu der Erfahrung von Selbstwert, Anerkennung und Selbstwirksamkeit lagen dabei der Fokus und das Interesse. Auch internationale Delegationen waren wieder am Projekt interessiert. Beispielsweise wurden wir von einer Gruppe von Ministeriumsmitarbeiter_innen aus den Westbalkan-Ländern besucht. Delegationen aus Japan, Deutschland und Spanien besuchten die verschiedenen Standorte. Zu Besuch war auch der Vorbereitungslehrgang zum

Grundkurs Jugendarbeit vom IFP. Ebenso wurden wir von Mitarbeiter_innen der MA 13 und der MAG 11 sowie von diversen Jugendeinrichtungen (z.B. Juvivo) besucht. Das Projekt und seine Arbeitsweisen wurden vorgestellt. In einem kleineren Rahmen konnte spacelab bei einer Fortbildung für Jugendarbeiter_innen in Oberösterreich besprochen werden. Exkursionen zu uns werden angedacht. Im Rahmen ihres Jobshadowings beim Verein Wiener Jugendzentren besuchten zwei finnische Streetworkerinnen spacelab_kreativ. Produktionsschulen aus Kärnten interessierten sich für den niedrigschwelligen Zugang von spacelab und statteten uns mehrere Besuche ab. Beim AMS Jugendliche konnte hospitiert werden. Der Rückbesuch der Berater_innen vom AMS Jugendliche erfolgte im Herbst. Hospitiert wurde an allen Standorten und in allen Modulen.

Im Rahmen der Zukunftsfabrik von Teach for Austria wurde über das Angebot der Produktionsschulen am Beispiel von spacelab informiert.

Teilnahme bzw. Präsenz an Veranstaltungen und Festen im Sozialraum tw. mit Info- und Aktivstationen tw. im Rahmen der aufsuchenden Arbeit leisten ebenso einen Beitrag zur Vernetzung und zur Bekanntheit von spacelab (u.a. Wasserweltfest im 15. Bezirk, „Wir in Favoriten“- Fest am Antonsplatz, Roma-Gedenkfest im Barankapark, Tag der Offenen Tür bei spacelab_kreativ am Europäischen Nachbarschaftstag am 2.Juni).

Im Folgenden eine sehr selektive exemplarische Auflistung von Einrichtungen, mit denen die Jugendarbeiter_innen vernetzt arbeiten und so über Multiplikator_innen wirksam werden können:

- Regionalforen und sonstige Bezirks- oder Stadtteilnetzwerktreffen in mehreren Bezirken (Schulen, MAG 11, Bezirksverteter_innen, WG´s, Polizei, Beratungsstellen, MA 17, Jugendausschuss 19. Bezirk...)
- Alle Einrichtungen des Vereins Wiener Jugendzentren
- Andere Vereine der Wiener Jugendarbeit (Juvivo, Bahnfrei, MKN, peppa*, backbone, Bassena Stuwerviertel, Fairplay, KUS, Kinderfreunde...)
- FEM / FEM Süd (u.a. Arbeitskreis „Junge Schwangere & Eltern“)
- MEN
- MAG 11 Psycholog_innen
- MA 13
- ABZ
- BOJA/Beratungsstelle Extremismus
- Biber
- AMS / AMS Jugendliche
- Frauennotruf
- GB*
- Interface
- Jugendcoaching in den diversen Bezirken
- Kulturvereine div./bzw. MA 17
- Koordinationsstelle Jugend-Bildung-Beschäftigung (u.a. Träger Netzwerk, VJZ interne Treffen..)
- Neustart
- Orient Express
- Österreichischer Roma Verband
- P7
- Polizei
- Produktionsschulen Wien
- Queer Format
- ReStart
- Social City
- Superar
- Teach for Austria
- Verein Nachbarinnen
- Verein Tschetschenische Frauen (Maynat Kurbanova)
- Vivaro Roma Frauen
- VHS Brigittenau
- WUK Bildung und Beratung div. Einrichtungen
- waff - Wochen für Beruf und Weiterbildung

7.2 Coaching

Um zu gewährleisten, dass alle Jugendlichen im Rahmen ihrer Teilnahme einen Lehrgang zur Berufserprobung absolvieren können, wurde von den Coaches mit Schwerpunkt Berufserprobung in ihren Tätigkeiten ein Hauptaugenmerk auf die Vernetzung mit strategischen Partner_innen gelegt. Dazu zählten beispielsweise:

- WUK Business Service: Kolleg_innen von WUK-Projekten, die in der Betriebsarbeit tätig sind und teilweise in Lehrgänge zur Berufserprobung vermitteln. Hier wurde gemeinsam die Netzwerkveranstaltung für Firmen im WUK organisiert, mit dem Ziel, einen besseren Fokus auf die Zielgruppe und eine höhere Akzeptanz für Erprobungen und Lehrstellen für diese Zielgruppen zu erreichen.
- WKO Lehrlingsstelle: hinsichtlich Firmen, die (neu) Lehrlinge ausbilden wollen (s. Kapitel 4)
- Betriebskontakterin sprungbrett: hinsichtlich gemeinsamer Zielgruppe
- Selbst initiiertes Netzwerk von Betriebskontakter_innen, die mit der Zielgruppe Jugendliche arbeiten
- Foren zum Thema „Diversitymanagement“, zuletzt Diversitycamp im Novomatic Forum (mit Diversity- und Behinderten-Beauftragten von Firmen und Organisationen)
- Foren zur Schnittstelle mit den Personalist_innen insbesondere den Recruiter_innen von Betrieben, z.B. das „HR-Barcamp“ sowie das Businessbreakfast

Die Coaches waren darüber hinaus mit Einrichtungen vernetzt, die für Jugendliche im Betreuungskontext Relevanz aufwiesen. Ergänzend zu den bereits im Kapitel 7.1. genannten und sich teilweise überschneidenden Vernetzungen sind hier exemplarisch MAG 11, Verein Neustart und natürlich AMS Jugendliche zu nennen.

7.3 Wissenswerkstatt - Vernetzung und Kooperationen

Der Schwerpunkt der Vernetzung lag beim Wissen vor allem im Austausch mit anderen Jugendeinrichtungen mit dem Fokus Basisbildung. Dazu zählten unter anderem

- Kursangebote der Basisbildung und des erwachsenengerechten Pflichtschulabschlusses der Wiener Volkshochschulen
- Produktionsschule BOK und BOKgastro
- Vernetzungstreffen der Jugendprojekte innerhalb der Wiener Volkshochschulen

8. Öffentlichkeitsarbeit

spacelab gilt weiterhin als good practice Modell und Vorzeigeprojekt und wird von Multiplikator_innen und Politiker_innen als eine wesentliche Anlaufstelle für bestimmte Themenbereiche (Maßnahmen für NEET-Jugendliche, Übergang Schule-Beruf, Niedrigschwelligkeit, etc.) wahrgenommen.

8.1 Veranstaltungen und Projektbesuche

Am 1. März erhielten die Standorte spacelab_gestaltung und spacelab_kreativ im Rahmen eines vom BMASK organisierten Erfahrungsaustausches zu Mutual Learning Programmen internationalen Besuch von einer Delegation aus den West-Balkan-Staaten. Am 29. März führten Jugendliche Wirtschaftsstadträtin Renate Brauner, stv. waff-Vorstandsvorsitzende und Gemeinderätin Tanja Wehsely, Brigittenu-Bezirksvorsteher Hannes Derfler, waff-Geschäftsführer Fritz Meißl und eine Gruppe von Funktionären durch den Standort am Sachsenplatz. Im Anschluss fand eine Gesprächsrunde mit spacelab-Mitarbeiter_innen aus allen Bereichen statt.

Am 11. April besuchten Bundeskanzler Christian Kern, Frauen- und Gesundheitsministerin Pamela Rendi-Wagner, Stadträtin Renate Brauner, Gemeinderätin Nicole Krotsch-Berger und die Stellvertretung der Bezirksvorstehung 15 Merja Biedermann den Verein sprungbrett. Auch spacelab_girls war Teil des Programms, im Zuge dessen sich die spacelab-Teilnehmerinnen mit den Politiker_innen unterhalten konnten.

Am 20. April kamen Mitarbeiter_innen der WKO-Lehrlingsstelle im Rahmen der bestehenden Kooperation an den Sachsenplatz, um spacelab persönlich kennenzulernen. Am 2. Juni fand bei spacelab_kreativ im Rahmen des Nachbarschaftstages 2017 ein Tag der offenen Tür statt. Zusätzlich zu der **Fotoausstellung**

"Sind wir nicht alle ein bisschen Hetero?" gab es Führungen durch die Werkstätten und eine Präsentation der Werkstücke.

Am 14. Juni feierte die Volkshilfe Wien das 20-jährige Bestehen des Bereichs Arbeit und soziale Dienstleistungen (ehemals Volkshilfe Beschäftigung). Zusätzlich zu einem von der spacelab-Medienwerkstatt für diesen Anlass produzierten Video war spacelab auch mit einem Stand vertreten.

Im Zuge eines **Besuchs von Sozialminister Alois Stöger**, Gemeinderätin Tanja Wehsely und Bezirksvorsteher Hannes Derfler am 11. September bei spacelab_gestaltung am Sachsenplatz fand eine Gesprächsrunde mit den Politiker_innen und spacelab-Teilnehmer_innen statt. Im Rahmen einer interaktiven Führung durch spacelab luden die Jugendlichen die Politiker_innen ein, Aspekte der Werkstättenarbeit aktiv kennenzulernen.

Am jährlich als Erntedankfest gefeierten Hoffest präsentieren die Teilnehmer_innen und Mitarbeiter_innen der Produktionsschule spacelab am 20. September im schönen Strebersdorfer Garten von spacelab_umwelt die Ergebnisse ihrer Arbeit.

In Abstimmung mit dem Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) besuchte eine Berliner Delegation der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales am 16. Oktober spacelab_gestaltung am Sachsenplatz.

Die Teilnehmer_innen aller spacelab-Standorte bekamen am 30. November im Rahmen des **internationalen Musikprojekts Musethica** die außergewöhnliche Gelegenheit, bei spacelab_gestaltung am Sachsenplatz kostenlos ein klassisches Konzert zu erleben.

8.2 Medienberichte, Social Media, Blog, Webseite

Mitte Februar erschien ein ausführlicher Bericht inklusive eines Videos über spacelab auf wien.at. Im April erhielten die Jugendlichen der Kulturwerkstatt zu ihrer Freude die Nachricht, dass der Verlag kidz4kids e. V. die Kurzgeschichte „Das verspielte Vertrauen“ in ihr neues Buch aufnehmen wollte, welches schließlich im November erschien. Im Job-Kurier erschien im September ein ganzseitiger Bericht über den Besuch von Sozialminister Stöger und zwei Wochen später ein Interview mit einer spacelab-Trainerin. Auch im Ö1 Radiokolleg wurde gleich in zwei unterschiedlichen Sendungen über spacelab berichtet: im Oktober im Zuge eines Berichts über das GAAS-Projekt und im Dezember in einer Sendung zum Thema „Helfen: Aber wie?“

Darüber hinaus erschienen etliche Berichte, in denen spacelab erwähnt wurde, wie z.B. über den Besuch von Bundeskanzler Kern bei sprungbrett und spacelab_girls, über das Getränk zur Förderung der Ernährungskompetenz im Rahmen des GAAS-Projekts, über den Nachbarschaftstag, den geplanten Standort im Sonnwendviertel, über die Ausbildungsgarantie und über die 30-Jahre-sprungbrett-Feier. Darüber hinaus erschienen mehrere Beiträge von spacelab in der Sendereihe CU television von Okto TV und Beiträge der Kulturwerkstatt im Kinder- und Jugendarbeit-Magazin aufPASST!.

Das spacebook auf der eigenen Webseite wurde auch 2017 regelmäßig genutzt, um über spacelab zu berichten. Zusätzlich gab es Blogbeiträge auf der Webseite von WUK Bildung und Beratung, die nach einem Relaunch im September 2017 in Form eines Magazins erschienen, sowie Blogbeiträge auf der Webseite des Vereins Wiener Jugendzentren.

Die Jugendlichen der Kulturwerkstatt produzierten monatlich eine spacelab_radio-Sendung für Radio Orange. Zusätzlich gab es Beiträge von spacelab für das Infomail Produktionsschule-Jugendcoaching, das monatlich von der Koordinationsstelle Jugend - Bildung - Beschäftigung ausgeschickt wird. Weiters ist spacelab mit regelmäßigen Beiträgen auf Facebook, YouTube und seit kurzem auch auf Instagram präsent.

Um ihrem Schwerpunkt gerecht zu werden, betreibt die Medienwerkstatt von spacelab_kreativ darüber hinaus ihren eigenen YouTube-Kanal und ihren eigenen spacetime-Blog, der von den Teilnehmer_innen selbst betreut wird.

Ende 2017 haben die ersten Schritte in Richtung eines Relaunches der spacelab-Webseite stattgefunden, da die einwandfreie Funktion der derzeitigen spacelab-Webseite durch den Relaunch der verbundenen WUK-Webseite nicht mehr dauerhaft gegeben ist. Ziel ist eine nutzerfreundliche und stärker jugendgerechte Webseite, die auch auf mobilen Endgeräten gut funktioniert. Um eine den Zielgruppen entsprechende Webseite zu planen, wurde als erster Schritt eine Umfrage bei den spacelab-Teilnehmer_innen durchgeführt, für welche die Medienwerkstatt den Fragebogen entwarf. Die Ergebnisse der Umfrage wurden in das Anforderungsprofil der neuen Webseite eingearbeitet, anhand dessen ein Angebot eingeholt wurde. In mehreren weiteren Schritten und in Einbindung der Mitarbeiter_innen wurden gemeinsam mit der beauftragten Agentur die benötigten Funktionen, grundlegende Vorgaben (Publizitätsvorschriften, etc.) und verschiedenen Zielgruppen definiert. In Folge erarbeitete die Agentur ein Konzept und eine neue inhaltliche Struktur. Die endgültige Umsetzung und Abnahme des fertigen Entwurfs durch die Fördergeber_innen wird voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2018 stattfinden.

9. Resümee

Die seit 2017 bestehenden Neuerungen im Konzept der Produktionsschule spacelab haben sich bereits im ersten Halbjahr als voller Erfolg erwiesen. Die Erweiterung der personellen Ressourcen der Offenen und Aufsuchenden Jugendarbeit am Standort spacelab_girls sowie die Öffnung der Wissenswerkstatt durch zwei neue Lerncoaches für das Tagestraining wurden von den Teilnehmer_innen sehr gut angenommen.

Das Grundkonzept von spacelab als „Produktionsschule plus“ stößt mit seinem dualen Grundaufbau - den beiden niedrigschwelligen Angeboten der Offenen und Aufsuchenden Jugendarbeit und dem Tagestraining sowie den vier Angebotsschienen der „klassischen“ NEBA Produktionsschule - nicht nur in nationalen und internationalen Fachkreisen auf reges Interesse, es bewährt sich auch tatsächlich in der Praxis. Besonders hervorzuheben ist das öffentliche Interesse an der Expertise, die sich spacelab in Bezug auf die Niedrigschwelligkeit erworben hat.

Gerade vor dem Hintergrund der Ausbildung bis 18 wird es nach dem Vorbild des Tagestrainings bei spacelab in Zukunft noch mehr Angebote für Jugendliche brauchen, die diesen niedrigschwelligen Einstieg über noch wenig verbindliche Strukturen bieten. Im Zuge der Ausbildung bis 18 und den damit verbundenen Ausweitungen des Angebots gilt es die Entwicklungen im Auge zu behalten und die Zielgruppe zu beobachten, um die zukünftige Positionierung von spacelab in diesem Rahmen definieren zu können.

Wir erwarten mit Spannung die Evaluation der Pilotprojekte mit niedrigschwelligem Zugang in den Produktionsschulen mit einem Tagestraining als Vormodul.

Als erhebliche Herausforderung hat sich der große Bedarf der Jugendlichen am Tagestraining in Verbindung mit dem beschränkten Angebot an Plätzen erwiesen, wodurch in Folge Schwierigkeiten an der Schnittstelle von Tagestraining zu Training auftreten. Die laufende Adaption an aktuelle Entwicklungen und neue Herausforderungen ist jedoch seit jeher ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes von spacelab. Die Entwicklung von umfangreichen Maßnahmen zur Vollausslastung der Werkstätten und die Schärfung der speziellen Zielgruppen sind konkrete Maßnahmen, die entwickelt wurden, um in Zukunft noch besser der Einzigartigkeit der Angebote von spacelab entsprechen zu können.